



STUDENTEN ENTWERFEN T-SHIRTS

JUL 97



Der Friesland - Studenten-Verein bietet erneut T-Shirts und Aufkleber zum Verkauf an. Sie sind in der Cooperativa - Friesland und in der Leihbibliothek zu haben. Bitte unterstützen uns!



ERSTE INFOBLATTAUSGABE

1. Jahrgang Oktober 1992 Nr. 2

Kolonieamt

"Administración Colonial Friesland" (Administración en Fines de Surco)
Mit der Kolonialverwaltung (Kolonieamt) leben wir praktisch in einer neuen Welt.
Die Friesland Bank werden folgende Programme, wie ein auf sozialer, politischer,
juristischer, wirtschaftlicher oder Erziehungsmäßig. Darin ist es wichtig, auf-
merksam, die wir uns aktualisieren, um die Möglichkeit der sozialen Dienste an-
zunehmen, die wir 2016, 1992 haben, wir ein neues Ziel gesetzt. Diese Mission die
anderen werden angepasst werden, damit sich die Wirtschaft, Sozialstruktur,
Kultur und die soziale Verantwortung, damit sich das "sozial" Verantwortung,
die zum Ende zu kommen. Diese Kolonie teilt sich heute in 3 Kategorien auf:
1. Kooperativgenossenschaft, 2. Sozialstruktur, 3. Privatunternehmer.
1. Kooperativgenossenschaft: Unsere Kooperativen sind gewinnlich orientiert. Be-
stimmte Aufgaben sind einige Funktionen oder Verordnungen werden werden, die die
neue Strukturen und darüber hinaus sind.
2. Sozialstruktur: Diese Struktur hat unsere Kooperativen, unter anderem Ziele, folgende anstreben:
- Erziehung
- Soziale
- Handel der Landwirtschaftsprodukte
- Handel
- Industrie
3. Sozialstruktur: Diese Struktur hat unsere Kooperativen, unter anderem Ziele, folgende anstreben:
- Auf Bildungsbereich
- Soziale
- Handel der Landwirtschaftsprodukte
- Handel
- Industrie
4. Auf Bildungsbereich: Soziale
5. Soziale
6. Handel der Landwirtschaftsprodukte
7. Handel
8. Industrie
9. Soziale
10. Handel der Landwirtschaftsprodukte
11. Handel
12. Industrie
13. Soziale
14. Handel der Landwirtschaftsprodukte
15. Handel
16. Industrie
17. Soziale
18. Handel der Landwirtschaftsprodukte
19. Handel
20. Industrie
21. Soziale
22. Handel der Landwirtschaftsprodukte
23. Handel
24. Industrie
25. Soziale
26. Handel der Landwirtschaftsprodukte
27. Handel
28. Industrie
29. Soziale
30. Handel der Landwirtschaftsprodukte
31. Handel
32. Industrie
33. Soziale
34. Handel der Landwirtschaftsprodukte
35. Handel
36. Industrie
37. Soziale
38. Handel der Landwirtschaftsprodukte
39. Handel
40. Industrie
41. Soziale
42. Handel der Landwirtschaftsprodukte
43. Handel
44. Industrie
45. Soziale
46. Handel der Landwirtschaftsprodukte
47. Handel
48. Industrie
49. Soziale
50. Handel der Landwirtschaftsprodukte
51. Handel
52. Industrie
53. Soziale
54. Handel der Landwirtschaftsprodukte
55. Handel
56. Industrie
57. Soziale
58. Handel der Landwirtschaftsprodukte
59. Handel
60. Industrie
61. Soziale
62. Handel der Landwirtschaftsprodukte
63. Handel
64. Industrie
65. Soziale
66. Handel der Landwirtschaftsprodukte
67. Handel
68. Industrie
69. Soziale
70. Handel der Landwirtschaftsprodukte
71. Handel
72. Industrie
73. Soziale
74. Handel der Landwirtschaftsprodukte
75. Handel
76. Industrie
77. Soziale
78. Handel der Landwirtschaftsprodukte
79. Handel
80. Industrie
81. Soziale
82. Handel der Landwirtschaftsprodukte
83. Handel
84. Industrie
85. Soziale
86. Handel der Landwirtschaftsprodukte
87. Handel
88. Industrie
89. Soziale
90. Handel der Landwirtschaftsprodukte
91. Handel
92. Industrie
93. Soziale
94. Handel der Landwirtschaftsprodukte
95. Handel
96. Industrie
97. Soziale
98. Handel der Landwirtschaftsprodukte
99. Handel
100. Industrie

SEP 92



JAN 02

FRIESLAND ERHÄLT AUSZEICHNUNG FÜR SOZIALE MITHILFE



JUN 07



SCHÜLER MALEN WANDERWEGE DER MENNONITEN



75 JAHRE FRIESLAND

NOV 12

FEB 16

NEUES LOGO

25-jähriges Jubiläum Info Friesland



Inhaltsverzeichnis

Worte des Oberschulzen	3
Aus der Verwaltung	4
CAF > Personalwechsel / Online Banking / CEF Kurse / Reiseberichte	5
ACCF > Colegio Friesland / Volleyballturnier 35+ / Seniorenausflug	11
Im Fokus > 25 Jahre Infoblatt	14
Unternehmer Frieslands > Herrería Martens	26
Friesland Exklusiv > Fortbildung für Krankenhauspersonal	27
Über die Kolonie hinaus > 11. Christlicher Kongress für Führungskräfte / Apogetik als Werkzeug der Evangelisation / Radtour von Paris nach Deutschland / Colegio Gutenberg	28
Geschichtsseite	34
Anzeigen > Musiklehrer und Schülerkonzert / Weihnachtsangebot	35
Der besondere Beitrag > Dritte Plautdietsche Medienkonferenz	36
Praktische Buchführung	40
Auf gut Deutsch	40
Der Beziehungstipp > Der Schwamm	41
Haushaltsseite > Der Wocheneinkauf	42
Kinderseite	43

Impressum

<i>Herausgeber</i>	<i>Verwaltung der Kolonie Friesland</i>
<i>Redaktionsleiterin</i>	<i>Beate Penner</i>
<i>Mitarbeiter</i>	<i>Esteban Born</i>
	<i>Michaela Bergen</i>
	<i>Delia Rempel</i>
	<i>Marta Warkentin</i>
<i>Design</i>	<i>Nicole Letkemann</i>
<i>Korrektur</i>	<i>Beate Penner</i>
	<i>Beatriz Federau</i>
<i>Vektoren, Bilder, usw.</i>	<i>www.freepik.es</i>
Anschrift	
<i>Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671</i>	
<i>Kolonie Friesland / Paraguay</i>	
<i>Tel./Fax: 0318 219 032</i>	
<i>dec@friesland.com.py</i>	

Website: www.friesland.com.py
Druck: www.libertylibros.com

Liebe Leser!

Seit exakt 25 Jahren wird in Friesland nun schon das Informationsblatt herausgegeben. Wenn man die Ausgaben so anschaut, dann staunt man darüber, worüber in diesen Jahren berichtet wird und was alles passiert ist. Anhand einer Zeitleiste wollen wir den Lesern einen kleinen Einblick in die Info-Geschichte geben. Unser Ziel soll es auch weiterhin sein, aus dem Geschehen in der Kolonie und darüber hinaus zu berichten. Wir sind dankbar für einen jeden, der in dieser Zeit an der Info-Herausgabe mitgewirkt hat.

Ansonsten berichten wir über Aktivitäten, die im Monat September anstanden, sei es in der Kolonie oder auch darüber hinaus. Der Monat September hat uns den Frühling gebracht und damit auch warme Temperaturen. Die Oberschulzenwahlen wurden abgeschlossen und nun laufen die Wahlen für den Verwaltungsrat. Beten wir darum, dass auch für die Jahre 2018-2020 wieder ein gutes Team zusammengestellt werden kann. Und vergessen wir nicht, dass wir alle am Aufbau unserer Kolonie beteiligt sind! Wir alle tragen Verantwortung für die Zukunft Frieslands!

Ich wünsche allen Info-Lesern eine angenehme Lektüre und unserem Infoblatt noch viele Jahre weiteres Bestehen.

Beate Penner
Redaktionsleiterin

Titelseite
Design: Hannah Fischer

Werte Friesländer!

Nur noch einige Wochen – dann feiern wir in Friesland unser **80-jähriges Jubiläum**. Bei diesem Anlass dürfen wir uns in Erinnerung rufen, wie gut wir es haben. Deshalb wollen wir dieses Fest mit einem dankbaren Herzen feiern und gleichzeitig aus Dankbarkeit mehr Opferbereitschaft anderen gegenüber zeigen. Die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten sind im vollen Gange. Auch jedem Friesländer möchte ich ermutigen, sich auf das Fest vorzubereiten und unsere Kolonie so schön wie möglich zu machen.

Der **Informationsabend** im September wurde von den Bürgern und Mitgliedern gut besucht. Die Teilnahme und das Interesse ermutigen uns immer wieder, unsere Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen weiter zu führen.

An dem **christlichen Kongress für Führungskräfte** beteiligten sich 17 Personen aus Friesland. Hier wurden positive Impulse weitergegeben und die Gespräche in den Pausen sind eine gute Plattform für den Austausch mit Personen von anderen Institutionen und Kolonien.

Die Verhandlungen mit **SARCOM** laufen weiter. Es besteht die Möglichkeit, dass wir dort Lagerkapazität für unsere Körner bekommen. Außerdem dürften wir in dem Zusammenhang auch die Reinigungsanlage in Anspruch nehmen und unsere Produktion über die Installation von SARCOM zu verschiffen. Trotzdem werden die Planungsarbeiten für unseren eigenen Hafen weiter geführt.

Am 14. September nahmen Mitglieder der Direktive an der „**Lanzamiento de la campaña de Soja**“ in Coopasam statt. Wir erhoffen uns auch für die nächste Ernte erfolgreiche Erträge.

Über die **Sicherheit** in unserem Departament San Pedro machen wir uns Sorgen. Unsere Geschwister in Rio Verde und Manitoba gehen durch schwierige Zeiten. Wollen wir die Bewohner dieser Kolonien positiv unterstützen und bei Gesprächen ermutigen.

Wir wollen auch unsere **Kranken und Leidtragenden** nicht vergessen und ihnen Mut und Kraft zusprechen. Wenn jeder aus der Gesellschaft sich seinen Nächsten annimmt, dann ist für alle gesorgt.



CAF

1. Mietvertrag mit Agro Willi: Während des Besuchs von Herrn Van de Vecht in Paraguay wurde der Mietvertrag von Agro Willi für weitere zwei Jahre (bis August 2020) unter den gleichen Bedingungen erneuert.

2. Besuch der Unicoop: Einige Personen der Unicoop haben die Kooperative Friesland besucht. Unicoop ist gegenwärtig der Produzent der Produktlinie Produquímica. Außerdem vermarkten sie Körner durch die Firma Unexpa.

3. Einkaufszentrum: Dem VWR wird der Plan des neuen Einkaufszentrums vorgestellt. Wichtig ist, dass auch Büroräumlichkeiten für die Verwaltung und ein kleiner Saal für 80 Personen in dem Bauprojekt eingeplant werden.

4. Hafenprojekt - Strategische Planung: Es gab noch weitere Arbeitsrunden mit dem brasilianischen Team bezüglich der strategischen Planung für Friesland 2030. Dabei wurde weiterhin mit dem Hafenprojekt gearbeitet. Die Küstenmauer am Ufer und die Anlegebrücke für die Lastkähne tragen die höchsten Kosten bei dem Bauprojekt. Wir haben auch die Möglichkeit, Platz im Hafen von Sarcom zu mieten.

5. Interkooperative Vereinbarung mit Neuland: Die Kooperationsvereinbarung zwischen den Genossenschaften Neuland und Friesland-Genossenschaften zur Vermarktung von Schlachtvieh wird dem Verwaltungsrat vorgelegt. Diese Vereinbarung soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

6. Wirtschafts- und Finanzbericht: Dem Verwaltungsrat wird eine Zusammenfassung der Ergebnisse der verschiedenen Abteilungen der Kooperative präsentiert. Diese Ergebnisse beinhalten den Zeitraum bis Ende August 2017.

7. Sicherheit in Estanzia Ibaté: Der VWR macht sich Gedanken bezüglich der Sicherheit auf der Estanzia in Ibaté. Es sollte dort eine Wache eingesetzt werden, die die Bewegungen während der Nacht kontrolliert. Zuerst sollen Licht und Kameras installiert werden, um die Bewegungen zu überwachen.

Ferdinand Rempel, Präsident

ACCF

1. Munizip von Itacurubí del Rosario: Es wird berichtet, dass wir durch die gezahlten Steuern ein Guthaben von 70 Millionen Guaranies in der Munizipalität von Itacurubí haben. Diese Summe entspricht 35% der gezahlten Steuern von Friesland. Die Munizipverwaltung schlägt vor, mit dem besagten Geld eine Straße in Central zu pflastern (Empedrado).

2. Zaun des Seniorenheims: Da der Zaun des Seniorenheims im schlechten Zustand ist, beschließt der VWR, einen neuen Zaun zu machen. Der Kostenvoranschlag dafür beträgt 28 Millionen Guaranies.

3. Schulbus: Dem VWR wird ein Kostenvoranschlag für einen neuen Schulbus vorgelegt. Dieses Fahrzeug der Marke Mercedes Benz ist ein Gebrauchtwagen aus Deutschland. Es soll nach weiteren Möglichkeiten gesucht werden.

Ferdinand Rempel, Oberschulze

Personalwechsel

Ausstieg Kooperative	Bereich
Aldo Javier Medina	DAF
Esther Penner	Hospital Taboa

Lic. Rosa Chávez de Ledesma, Personalabteilung

Online Banking

Schon seit mehreren Jahren beschäftigt man sich in der Finanzabteilung mit der Thematik, wie unsere Mitglieder ihren Kontostand in der Kooperative selbst abrufen können. Aus diesem Grund hat man den Beschluss gefasst, ein Online Banking für die Mitglieder einzurichten.

Hier einige kurze Erklärungen zu dem System:

Online Banking: Ist die Abwicklung von Bankgeschäften über Datenleitungen (Internet) mit Hilfe von PCs, Smartphones und anderen elektronischen Endgeräten.

Das Ziel ist, dass die Kooperativmitglieder anhand einer Kennung und zugehörigen Passwortes auf dieser Plattform folgende Abfragen tätigen können:



Sichere Verbindung: Um so einen Service anzubieten, ist die Sicherheit der Zugangsdaten im Internet sehr wichtig. Deshalb braucht in Zukunft jeder Nutzer eine Kennung- und Passwort-Authentifikation (Berechtigungsprüfung). Außerdem soll vermieden werden, dass ein Nutzer sich gleichzeitig von zwei verschiedenen Geräten anmelden kann. Bei wiederholten Anmeldeversuchen gibt es sofort eine Benutzersperre. Außerdem schließt sich die Plattform automatisch, wenn der Nutzer über längere Zeit nicht aktiv war (z. B. nach 10 Min). Dadurch soll vermieden werden, dass fremde Personen Zugang zu den persönlichen Daten bekommen.

Im Moment befinden wir uns in der zweiten Etappe des Projektes. Wir hoffen, dass wir die Plattform bis zum Jahresende fertigstellen können. Sobald diese den Nutzern zur Verfügung steht, werden wir es informieren.

*Rosario Ibieta
Informatikabteilung*

CEF - Kurse im September

Auch im September wurden wieder die verschiedenen Aktivitäten des CEF durchgeführt. Folgende Veranstaltungen fanden am 18. September statt:

Gartenpflege Teil 3: In dem letzten Modul mit Ing. David Friesen ging es um Unkraut und andere Schädlinge im Garten.

Excel: Hier gab es eine Wiederholung für die Mitarbeiter. Im Oktober wird ein Test durchgeführt, wo alles, was gelernt wurde, nochmal angewendet werden soll.

Informationsabend: Der Infoabend für alle Mitglieder der ACCF und CAF wurde am Abend durchgeführt. Es beteiligten sich 110 Personen. Folgende Punkte wurden präsentiert:

ACCF

- *Informationen der Ayuda Mutua Automotor (AMA):* Ferdinand Regehr gab einige wichtige Hinweise der AMA weiter. So sind das Auto und der Fahrer nur versichert, wenn die Geschwindigkeit von 130 st/km auf den Fernstraßen nicht überschritten wird. In Städten und bei Strecken wo eine geringere Geschwindigkeitsbegrenzung vorgeschrieben ist, gelten natürlich die dort angegebenen Richtlinien. Außerdem sollen alle, die ihr

Auto in der AMA eingeschrieben haben, die Kopie der grünen Cédula und des Personalausweises bei Marwin Warkentin oder in der Rezeption der CAF abgeben.

- *Sicherheit San Pedro:* Oberschulze Ferdinand Rempel gab einige Informationen bezüglich der Sicherheit in unserem Distrikt und Departement weiter.

- *Zwischenbilanz:* Esteban Born präsentierte die Zwischenergebnisse der ACCF bis August 2017.

- *Wahlen:* Egon Rempel, Leiter der Wahlkommission, präsentierte das Ergebnis der Oberschulzenwahlen. Herr Ferdinand Rempel wurde für die nächste Wahlperiode bestätigt. Außerdem informierte er über die folgenden Schritte im Wahlprozess. In dieser Runde werden die Verwaltungsratsmitglieder, der Aufsichtsrat und das Waisenamt gewählt.

CAF

- *Zwischenbilanz:* Alfonso Siemens präsentierte die Zwischenergebnisse der CAF bis August 2017.

- *Interkooperative Vereinbarung mit Neuland:* Ferdinand Rempel

teilte mit, dass der Handelsvertrag mit Neuland bezüglich des Schlachthofes erneuert wurde.

- *Einkaufszentrum & Verwaltungsgebäude:* Udo Bergen stellte die neuen Baupläne für das Einkaufszentrum und dem Verwaltungsgebäude vor (Siehe Fotos nächste Seite). Das Gebäude soll auf dem Platz, wo jetzt der Buchhandel steht, errichtet werden. Es ist so vorgesehen, dass der Parkplatz auf dem Grundstück gegenüber (Radio Antenne) gemacht wird. Die Baupläne hängen in der Rezeption der Kooperative aus und können dort zu jeder Zeit besichtigt werden.

- *AFD Kredite:* Udo Bergen präsentierte einige Optionen für AFD Kredite. Bei Interesse auf einen Kreditantrag in dieser Institution können sich die Bürger mit Herrn Bergen in Verbindung setzen.

- *BANCOP-Versicherung:* Udo Bergen leitete einige Informationen der BANCOP Versicherung weiter. So kann man hier z. B. seine Angestellten versichern. Nähere Informationen kann man bei Udo Bergen erhalten.

Rosa Chavez & Michaela Bergen
CEF

Die letzten CEF-Kurse in diesem Jahr finden im Oktober statt. Folgende Einheiten werden angeboten:

16. Oktober 2017	14 Uhr	Excel (10/10)
	15.30 Uhr	Leiterschaft für Frauen: Frauen und Geld – Hoch kompatibel
	18 Uhr	Marketing und Verkauf: Kommunikation der Marke



Der Platz für den Neubau



REISEBERICHTE

Florian Weiss

Residencia academica en Agromercados hieß das Programm, zu dem Herr Alfred Fast und ich in die USA gereist sind. Wir waren als Zuschauer der Studentenbegleitung der Universität *Austral* von Buenos Aires – Argentinien unterwegs. Diese Uni hat ein Abkommen mit der Universität Purdue (Indiana, USA) für Austauschprogramme und vieles mehr. Zugegen waren außer uns noch 11 Argentinier und 5 Uruguayer.

Vom 18. bis zum 26. August sind wir in den verschiedenen Aktivitäten dieser Uni unterwegs gewesen:

- Chicago, Stadtbesichtigung
- Fair Oaks (eine Stadt im Sacramento County im US-Bundesstaat Indiana)
- Besuch eines Melk- und eines Schweinestalls, der sich für Produktion und Tourismus einsetzt.



- Hageman Agricultura (haben viele landwirtschaftliche Betriebe in Texas und Indiana und arbeiten für hohe Leistungen und hohe Rendite.)

- KRAN Building
- CAB Purdue
- Indiana Farm Bureau Office (sie machen Lobby für die Bauern, ist zu vergleichen mit FECOPROD)
- JBS United (weltweit führend in Tiergesundheit und -ernährung)
- Beck's Hybrids (5. größte Saatgutfirma der USA)



- Ceres Solutions (Zusammenschluss von drei großen Genossenschaften, ist zu vergleichen mit ECOP S.A.)

Zwischendurch haben wir immer wieder zu den verschiedensten Themen Vorträge gehört:

- Geschäftsmodelle, Kosten, Innovationen und Rendite
- Die US-Wirtschaft: Perspektive der Produzenten



- Strategie in der Betriebsführung und Wirtschaft
- Übersicht vom Austausch auf Mais und Soja und das Abrechnungssystem
- Abrechnungssystem von Schweinefleisch, Schlachthöfe und Handelsaspekte

Gelernt haben wir vor allem, dass die Amerikaner zum größten Teil ordentliche, pünktliche Menschen sind und ganz viele Bemessungen machen von ihren Arbeiten, Resultaten usw. Alles muss beim Ackerbau groß sein und schnell gehen, weil der Sommer dort nur so kurz ist. Sie arbeiten mit höchster Effizienz und legen viel Wert auf Innovation, verschiedene neues Saatgut ausprobieren – alles immer genauestens berechnet mit ihrer Technologie. Präzise Daten sind sehr wichtig. Auch ist ihnen wichtig, viel Marketing für ihre Produkte zu machen. Sie erklären zusätzlich, woher diese Produkte stammen und woraus sie gemacht werden, wie z. B. die Kühe/Kälber behandelt werden und betonen die Wichtigkeit von der Agrarproduktion für die ganze Nation.

Florian Weiss

Udo Bergen

Vom 26. August bis zum 5. September beteiligten Alfred Reimer, Ysak Harms, Manuel Pankratz und ich uns an einer Reise in die USA. Das Ziel dieser Studienreise war es, die landwirtschaftliche Produktion und neue Technologien kennenzulernen. Nach einer 30-stündigen Reise kamen wir am Sonntag in Chicago an und machten eine Besichtigung der Stadt, dem Michigan See und dem Willis Tower, das zweithöchste Gebäude der USA.

Am Montag besuchten wir die *Chicago Board of Trade*. Diese Börse ist im Jahr 1848 von US-Händlern gegründet worden, um insbesondere Agrarprodukte zu handeln. Heute machen die Agrarrohstoffe nur noch einen kleinen Teil des Volumens aus und den größten Teil die Wertpapiere. Während bis vor ein paar Jahren noch alle Verträge im Präsenzhandel gemacht wurden, wird heute der größte Teil elektronisch abgewickelt.



Bei Optionen (das Recht zu einem späteren Zeitpunkt etwas zu einem bestimmten Preis zu kaufen oder zu verkaufen) wird noch ein Großteil im Par-

kett verhandelt, weil es hier der menschlichen Intuition bedarf. Die Börsenmakler (Zwischenhändler) im Präsenzhandel verdienen 1 U\$ pro Vertrag und verhandeln täglich zwischen 2.000 bis 3.000 Verträge. Für sie sind die Gerüchte wichtiger als die Tatsachen, weil der Markt auf Gerüchte reagiert.

Am Dienstag fuhren wir zur *John-Deere-Traktorenfabrik* in Waterloo. Hier werden die Traktoren verschiedener Serien montiert, sowohl für den lokalen Markt als auch für den Export. Viele Prozesse laufen automatisch und werden von Robotern durchgeführt. Das Fahrgestell, die Motoren und das Getriebe werden in jeweils einem anderen Werk gefertigt. Alle Traktoren, die hergestellt werden, haben schon einen Käufer. Die Werte von John Deere sind Integrität, Qualität, Engagement und Innovation und sollen in all ihren Produkten zu finden sein.

Danach ging es zur *Cinnamon Ridge Farm*. Auf dieser Farm wird die Integration von Ackerbau, Viehzucht, Schweinemast und Milchproduktion gemacht. Sie bewirtschaften 2.000 Hektar mit Soja, Mais und Winterweizen, haben etwa 1.000 Angusrinder, 10.000 Schweine und 200 Jerseykühe in Produktion.



Am Mittwoch besuchten wir die *Farm Progress Show* in Decatur. Dies ist eine Ausstellung, die von Produzenten aus der ganzen Welt besucht wird. Hier präsentieren die verschiedenen Firmen ihre neuesten landwirtschaftlichen Maschinen, Saaten usw. Alle großen wie auch kleineren Firmen, die im Agrarsektor arbeiten, sind hier vertreten.

Am Donnerstag besuchten wir einen Bauern und die Silos der *Stanford Grain Company* in Stanford. Dies ist eine Genossenschaft, die vor 120 Jahren gegründet wurde und die Körner ihrer Mitglieder vermarktet. Diese Genossenschaft hat 200 Mitglieder und eine Lagerkapazität von 100.000 Tonnen.



Danach ging es zur *Monsanto Research Farm* in Monmouth. Hier hat die Firma Monsanto über 500.000 Versuchspartzen angepflanzt. Hier werden auch neue Mais- und Sojasorten getestet, die für den Markt noch nicht zugelassen sind. Monsanto hat auch verschiedene biologische Produkte für die Behandlung von Soja- und Maissaat entwickelt, die die Erträge der Produktion steigern sollen.



Am Freitag besuchten wir die **Schilling Farm**. Diese Farm hat eine eigene Siloanlage, die ohne Angestellte funktioniert. Dabei wird die Feuchtigkeit der Körner automatisch gemessen und nach Notwendigkeit getrocknet und anschließend in den Silos gelagert.

Danach ging es zur **Top Ag Cooperative**. Dies ist eine Genossenschaft mit 500 Mitgliedern. Sie haben sechs Niederlassungen und vermarkten zwischen 370.000 – 460.000 TM Körner im Jahr. Sie machen für ihre Mitglieder auch die Mischung der Gifte und das Sprühen der Felder. Danach haben wir den Gateway Arch in Saint Louis besucht. Dies ist ein 192 m hoher Bogen aus Stahl und Beton, der als Tor zum Westen an die Besiedlung des Westens und Ausbreitung der USA bis an die Pazifikküste erinnern soll.

Einige Informationen und Beobachtungen von den Besuchen bei den Landwirten und Genossenschaften in Iowa und Illinois, die wir besucht haben:

- Die Farmer haben sehr große und viele Maschinen für die Flächen, die sie bearbeiten. Die meisten haben auch keine oder wenige Angestellte, die Arbeit wird von der Familie verrichtet.

- Die Landwirte können zwischen 50-80% des erwarteten Einkommens ihrer Felder versichern. Dazu rechnet man den

Durchschnitt der Erträge der letzten fünf Jahre. Die Prämie für die Versicherung ist verhältnismäßig niedrig (Soja 40-50 \$/ha, Mais 60-70 \$/ha).

- Die Landkosten sowie auch die Versicherung werden immer mit in die Produktionskosten eingerechnet.

- Da sie im Winter starken Frost haben und der Boden bis zu einem Meter Tiefe gefriert, haben sie viel weniger Probleme mit der Kompaktation (Unfruchtbarkeit des Bodens) und auch mit Schädlingen in den Pflanzungen. Aus diesem Grund wird dort nicht viel Direktsaat gemacht und sie brauchen auch viel weniger Insektiziden.

- Die Preise für die Pacht liegen je nach Zone zwischen 600 – 750 \$ pro Hektar.

- Die Böden haben einen hohen Anteil an organischer Materie (5%) und sind nicht so sandig. Deshalb streuen sie vor der Maisaussaat auch schon die Dünger für die Soja, die ein Jahr danach gepflanzt werden. Sie brauchen hauptsächlich Einzelnährstoffdünger (flüssige Stickstoff, Phosphat, Kalium) und diese werden mit variabler Rate aufs Feld gebracht.

- Das Durchschnittsalter der amerikanischen Landwirte beträgt heute ca. 60 Jahre und es gibt immer weniger junge Personen, die Landwirte sein

wollen. Deshalb werden die Flächen, welche von einem Landwirt bearbeitet werden, auch immer größer.

- Die Landwirte können freiwillig in einem Programm zur Verbesserung der Böden und des Wassers mitmachen. Dabei wird ihnen aber nicht von der Regierung vorgeschrieben, was sie machen müssen, sondern sie präsentieren selbst, was sie machen wollen.

- Da es immer mehr Nachfrage nach konventionellen Sojasorten gibt, werden sie auch wieder vermehrt entwickelt und diese haben dieselben Erträge wie genveränderte. Für die nicht genveränderte Sorten bekommen sie einen besseren Preis (1,40 \$/bushel mehr).

- In guten Jahren liegen die Erträge von Soja zwischen 4.000 und 5.400 kg/ha und bei Mais zwischen 12.000-17.000 kg/ha.

- Um die Erlaubnis für das Sprühen der Felder zu erhalten, muss man alle drei Jahre an einer Fortbildung teilnehmen und einen Test bestehen. Deshalb haben viele Farmer selbst keine Spritzen und es gibt Firmen, die diese Dienstleistung für die Bauern machen.

- Man kauft die Gifte nicht in kleinen Behältern. Sie werden auf Bestellung gemischt und dann zu den Bauern gebracht oder auch schon gleich aufs Feld gesprüht.

- Der Preis für die Milch beträgt 52-55 Cent (ca. 3.000 Gs) pro Liter.

Udo Bergen



Colegio Friesland

Der Monat September mit seinen heißen Temperaturen war dadurch gekennzeichnet, dass die Lust für die schulischen Pflichten etwas ins Wanken kam. Erneut durfte man sich die Prioritäten vor Augen führen und positiver Einsatz war eine Entscheidung. Mit der Aufgabe der Erziehung und Bildung vor Augen sind wir uns bewusst, dass Gott bei allen Geschehen mit seiner allmächtigen Hand gegenwärtig ist und seinen Segen schenkt.

Zu den einzelnen Schulaktivitäten:

a. Lehrerkonferenzen: Im Monat September fanden wieder die Lehrerkonferenzen der Primaria und Sekundarialehrer statt. Themen, die diskutiert und angesprochen wurden, waren folgende: Bewertung der Lehrerfortbildungen, Planung der Schülerausflüge, die Studienreise, OMAPA – Examen, Schulgottesdienst, Projektwoche, Lehrer 2018 und anderes mehr.

b. Sprachdiplom: Die Schüler der 9. Klasse haben am 6. und 7. September mit guten Leistungen ihr deutsches Sprachdiplom abgelegt. Für die mündliche Prüfung war der Fachschaftsberater Herr Jörn Busche angereist und führte die Bewertung durch. Mit guter Vorbereitung und positivem Einsatz lässt der Erfolg nicht auf sich warten. Wir gratulieren den Schülern wie auch der Deutschlehrerin!!

c. Schulverwaltung: Die Schulverwaltung traf sich am 11. September zu der regulären Sitzung. Bewertungen der verschiedensten Schulaktivitäten wie Schulgottesdienst, Sprachdiplom, OMAPA – Examen standen auf der Tagesordnung. Auch weitere verschiedene Schulthemen wie Schulleitung, Lehrer 2018, Schülerausflüge u. a. m. wurden diskutiert.

d. Praktische Woche: In der Woche vom 4. – 8. September hatten die Schüler der 11. Klasse

ihre praktische Woche. Jeder Schüler hatte sich nach seinem Interesse einen Betrieb der Kolonie oder auch im Privatsektor ausgesucht, wo er in der Woche alle Aktivitäten des Betriebes mitmachte. Ziel dabei ist es, dass diese Praktikumswoche den Schülern bei der Auswahl ihres Berufes eine Hilfe sein soll.

e. „Día de la juventud“: Der 21. September ist der Tag der Jugend. Die Schüler der Sekundaria feierten ihren Tag am 22. im Dabeisein der Klassenlehrer. Nach der Begrüßung, einigen Gemeinschaftsspielen und einem gemeinsamen Mittagessen endete diese Feier.

f. Ausflüge: Die Sekundariaklassen gehen am 28. – 29. September auf Ausflug. Die Klassen 7 und 8 fahren nach Ciudad del Este und Umgebung; die 10. und 11. Klasse machen ihre Studienreise nach Asunción. Wir wünschen den einzelnen Schülergruppen Gottes Schutz und Bewahrung auf ihren Reisen.

g. OMAPA – Finale: Am 7. Oktober findet in Ciudad del Este die Endrunde der nationalen Mathematikolympiade statt. Aus unserer Schule haben sich sieben Schüler für diese Runde klassifiziert. Wir wünschen diesen Schülern und der Begleitlehrerin Bewahrung auf der Reise und viel Erfolg beim Schreiben dieser Olympiade.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter



Volleyballturnier

35 +



Teilnehmerinnen aus Friesland

Am Sonntag, den 24. September, wurde zum ersten Mal ein Volleyballturnier mit Damen ab 35 Jahren durchgeführt. Es nahmen Mannschaften aus Tres Palmas, Sommerfeld, Volendam und Friesland daran teil. Eingeladen waren auch Concordia und Independencia, die aber in diesem Jahr noch nicht mitmachen konnten.

Das Resultat war folgendes:

1. Platz
Tres Palmas

2. Platz
Volendam

3. Platz
Friesland

4. Platz
Sommerfeld

Ich, Karin Klassen, hatte schon länger den Wunsch, so ein Turnier durchzuführen und jetzt war es soweit. Als Sportdirektive haben wir uns zusammengesetzt und dieses Turnier organisiert. Ziel ist es, dass auch ältere Frauen sportlich aktiv bleiben und dass die Gemeinschaft unter den Kolonien gepflegt wird.

Ich fand, es war ein sehr schöner Tag. Die teilnehmenden Mannschaften waren auch ganz begeistert und Volendam hat schon fürs nächste Jahr eingeladen. Die Kantine hat leckeres Essen serviert, Dankeschön! Danke auch jeder Person, die mitgeholfen hat, sei es beim Sportplatz oder die die Torten und Donuts gespendet hat. Danke auch Gott für Bewahrung und schönes Wetter.

Im Auftrage der Sportdirektive



Alle Teilnehmerinnen

Seniorenausflug

Am Dienstag, den 26. September, starteten 29 Personen im Alter von 65 Jahren und darüber einen Tagesausflug nach San Bernardino.

Als erstes ging es zum Ypacaraísee, wo wir die Gelegenheit hatten das neue „Hogar de Adultos Mayores“ kennenzulernen. Dort konnten wir einen kleinen Rundgang machen, um einige Einrichtungen wie z. B. das Handarbeitszimmer und auch den „Mobilitätsraum“ zu sehen. Dort brachten wir für das Personal und auch für die Bewohner einen besinnlichen Teil und sangen ihnen auch zwei spanische und zwei deutsche Lieder vor. Danach konnten diejenigen, denen es noch nicht zu heiß war, an einer Schiffsfahrt teilnehmen. Im Restaurant „Los Alpes“ gab es dann ein leckeres Mittagessen. Zeit und Platz zum Ausruhen wurde danach beim Freizeitalager „Rancho Alegre“ geboten. Auf der Rückreise wurde noch ein Stopp in Areguá gemacht, wo man die Kunst der Töpferarbeiten besichtigen konnte.

Es war ein schöner und abwechslungsreicher Ausflug.

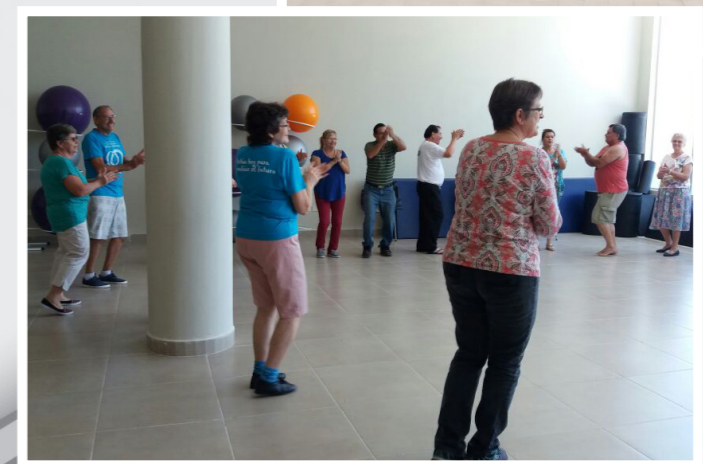
*Esteban Born
Sozialamt*



Schiffsfahrt



„Hogar de Adultos Mayores“



25 Jahre Infoblatt

Unser Infoblatt feierte im September seinen 25-jährigen Geburtstag. Im September 1992 wurde die erste Ausgabe gedruckt – damals noch mit Schreibmaschine getippt. Der Initiator des Blattes war Dr. Hans Theodor Regier. In der ersten Zeit figuriert nur er in der Redaktionsangabe. Später kamen Luise Unruh und Gert Siemens dazu.

Das Informationsblatt wurde und wird mit dem Ziel herausgegeben, den Mitgliedern der CAF und ACCF Berichte und Informationen aus den verschiedenen Abteilungen zu übermitteln. Wenn wir uns die Infoblätter aus dem Archiv anschauen, dann merken wir, dass dies auch schon damals eine schwierige Aufgabe war. Die meisten unserer Abteilungsleiter wollen in der Regel nicht schreiben.

Auffallend ist auch, dass in den ersten Jahren viele Berichte aus der Mission und KfK veröffentlicht wurden. Außerdem hat man sich viel mit der Landespolitik beschäftigt und darüber informiert. Heute werden die KfK-Berichte in den Gemeindebüchern veröffentlicht und die Politiknachrichten bekommt man über Radio Friesland.

Momentan werden in der Rubrik „Im Fokus“ aktuelle Themen aufgegriffen. Weiterhin gibt es auch viele interkoloniale Beiträge. Das Design ist auch nicht stehengeblieben. Obwohl wir

immer noch in schwarz-weiß drucken, ist das Design mit Fotos und anderen grafischen Elementen ansprechend gestaltet. Zurückblickend kann man sagen, dass unser Infoblatt vor allem eine „Festplatte“ der Geschehnisse und Ereignisse in Friesland ist. In keinem anderen Material kann man so gut nachvollziehen, was Monat für Monat, Jahr für Jahr, in Friesland gelaufen ist. Diese Informationen sind

besonders für die Geschichte und Entwicklung Frieslands relevant. Es ist gut vorstellbar, dass in dem Buch zum 100-jährigen Jubiläum die meisten Infos aus dem Informationsblatt entnommen wurden.

Die Redaktionsleiter in den vergangenen 25 Jahren waren:
Hans Theodor Regier
 (September 1992- Oktober 1994)
Gert Siemens
 (November 1994- Dezember 2011)

Michaela Bergen
 (Januar 2012 - Juni 2013)
Beate Penner
 (ab Juli 2013)

Darüber hinaus waren viele Personen als Mitarbeiter in der Redaktion tätig und unzählige haben Artikel geschrieben. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Gestaltung des Info-Blatts in all den Jahren mitgewirkt haben.

Die Redaktion

Gemeinde und Mission

Betr.: K.f.K.-sitzungen

Auf der letzten K.f.K.-sitzung, die am 12. Januar '93 stattfand, wurden folgende Punkte zur Sprache gebracht:

1.- Die Sorge, wie die Dörfer an den so genannten Dorfsontagen besser bedient werden können. Es wurde auch geäußert, dass sich doch auch die Dörfer, bzw. Dorfbewohner hierüber Gedanken machen sollten, aber auch ihre Bereitschaft bekunden. Man möchte doch die Not, die auf diesem Gebiete da ist, erkennen und als Dorfgemeinschaft gemeinsam mit der K.f.K. eine zufriedenstellende Lösung für die betreffenden Dörfer dieser Dorfgottesdienste treffen.

2.- Wahlen
 Der neue Leiter der K.f.K. ist Erwin Wiens. Gottes Segen, Mut und Freudigkeit für dieses Amt! Alle Anmeldungen, wo es sich um Datumsbestellung handelt, möchte man doch beim K.f.K. Leiter melden. So wie z.B. Hochzeiten, Sportfeste, Schulfest u.s.w.

3.- Schreiber und Kassierer der K.f.K. ist Br. Heinrich Reimer. Wir wünschen Herrn Reimer viel Freude dazu.

92

Kooperative

Mischfutterherstellung

Es wurde schon lange das Thema angerührt, eine Mischfutteranlage zu bauen, damit der Bauer seine Produktion loswerden kann. Zum andern aber braucht der Landwirt gesundes Futter für seine Milchkühe, Hühner, Schweine u.a.m. Endlich, vor ungefähr zwei Monaten, konnten wir das Rad in Bewegung setzen. Wenn auch keine grosse Fabrik gebaut wurde, versuchen wir es im kleinen Stil und werden dann, wenn der Markt erst gross genug ist, die Produktion vergrössern. Wir produzieren Mischfutter für: Milchkühe, Leghühner, Küken, Pferde, Schweine und Ferkel. Bringen Sie uns Ihren Maiz oder Kafir zur Herstellung von Mischfutter. Es enthält die notwendigen Nährstoffe, die die Tiere brauchen. Probieren Sie es einmal, und Sie werden den Erfolg sehen.

Mineralsalz

Wir begannen auch schon mit der Mischung von Mineralsalz. Die Mischvorbereitung wird aber erst innerhalb von ungefähr drei Wochen richtig funktionieren. Es fehlt uns noch die entsprechende Maschine und die richtigen Säcke. Beides wird aber schon hergestellt. Das Mineralsalz ist etwas teuer, aber es enthaelt alle Bestandteile, so wie sie die Formel vorschreibt. Die anderen Marken enthalten oft nur 50% der vorgeschriebenen Mineralmengen.

HERBERT JANZEN

93

Kooperative

Informationen zum Molkereiprojekt

Wir wollen versuchen eine ökonomische, aber auch moderne und eine für die Zukunft günstige Fabrik aufzubauen, deshalb das lange Studieren des Themas. Wir waren schon zweimal in Fernheim um uns Informationen von Dr. Käthler einzuholen. In dem Zusammenhang fuhren wir nach Brasilien um Maschinen, sowie auch Molkereien zu besichtigen. Später fuhren wir auch noch nach Argentinien um Fabriken zu besichtigen und uns beraten zu lassen.

Meiner Meinung nach, hat es sich wirklich gelohnt, diese Reisen zu machen. Der Kreditantrag an B.N.F. ist gemacht worden. Die meisten Maschinenbestellungen sind gemacht worden. Eine Pasteurisierungsmaschine und eine Zentrifuge sind schon von Deutschland hierher unterwegs. Dieses sind gebrauchte Maschinen aber in gutem Zustand und neu überholt. Momentan arbeiten wir an dem Plan des Gebäudes. Man ist ungeduldig darüber, dass nichts vorwärts geht, aber das ist nicht so. Es ist für uns eine grosse Investition und es lohnt sich, alles gut zu überlegen und zu untersuchen. Wir wollen versuchen, dass wir innerhalb von drei Wochen bzw. innerhalb eines Monats mit dem Bau zu beginnen.

Man hat schon seit einiger Zeit aufgefordert, Vorschläge für den Namen unserer Produkte zu machen. Bis jetzt sind noch nur wenige Namen eingetroffen. Darum fordere ich noch einmal auf, uns doch Vorschläge zu bringen.

Die Fabrik wird auf dem Hochkamp zwischen Landskrone und Central gebaut. Es wurde ein Landstück von Herrn Abram Regier gekauft. Dieses zieht sich von der Landskrone Strasse bis fast an Central, so dass man einen Zugang von Landskrone aus und einen Zugang von Central aus haben wird.

Sofern es Neuigkeiten gibt, melden wir uns wieder. Sollten Sie noch mehr wissen wollen, bitte kommen Sie vorbei. Wir wollen Sie gerne über dieses so wichtige Unternehmen informieren.

Herbert Janzen

SOZIALISME
Kooperative

Esswarenabteilung

Die Bedienung in dieser Abteilung war zu langsam. Wir haben, wie wahrscheinlich schon viele von den Kunden gesehen haben, einige Veränderungen getroffen. Es wurde eine neue Arbeitskraft zusätzlich eingesetzt. Wenn die neue Angestellte nicht bedient, dann ist das richtig so, denn diese ist dafür verantwortlich, dass keine Waren in den Regalen fehlen, sowie Gemüse oder was immer nachzufüllen fehlt, damit die Bediener so wenig wie möglich hinauslaufen müssen. Unser Bestreben ist es, die Bedienung schnell und gut zu machen. Die Verdienstspanne, besonders in der Esswarenabteilung, haben wir auch etwas gesenkt. Unser Ziel ist es, Ihnen so billig wie möglich und schnell zu bedienen. Wenn Sie, wertiges Mitglied, etwas zu reklamieren haben, bitte melden Sie es uns doch. Wir werden unser Möglichstes tun, damit eine effektive Bedienung durchgeführt wird.

Herbert Janzen

Maiserte

Die Maiserte geht langsam vorwärts. Die Erträge sind gut bis sehr gut, etwa 5000 bis 7000 kg netto/ha. Leider ist der Preis so niedrig, daß bei diesen Erträgen nur eben die Bruttokosten gedeckt werden. Also der Gewinn beim Mais liegt in diesem Jahr nur bei der Fruchtfolge und der Bodenbedeckung, die der Mais hinterläßt. 1,7 Millionen kg sind schon im Hafen von Rosario verschifft worden für den Export. Auch die lokalen Angebote verbessern sich, so daß man einen Teil lokal verkaufen will, der Rest bleibt für den Eigenbedarf.

Soja

Die Felder stehen außergewöhnlich gut bei den vielen Regenfällen. Auch der internationale Preis bewegt sich aufwärts, und 3 Mill. kg sind schon vorverkauft worden. Wir hoffen, daß die Soja dieses Jahr die Kultur ist, wo guter Preis und guter Ertrag aufeinandertreffen. Die ersten Felder werden schon gelb und verlieren die Blätter. Wird die Erwartung der Bauern in Erfüllung gehen?

Sonnenblumen

Von 582 ha wurden 573.000 kg geerntet. Es lohnt sich zu überlegen, ob man noch weiter Sonnenblumen pflanzen sollte.

Arvid Isaak



August 1995 Info-Friesland Seite 11

Silos

Mischfutteranlage

Da die Futterqualität und die Bedienung der Angestellten der Mischfutteranlage ausgezeichnet sind, ist die Anlage für die Milchbauern, Viehzüchter und die auswärtigen Käufer unentbehrlich geworden. Dass die hergestellten Produkte der Mischfutteranlage eine gute Vermarktung haben, zeigen die vergangenen Monate, wo im Juni 95 133.000 kg und im Juli 95 122.500 kg verkauft wurden. Wie der Leiter der Mischfutteranlage, Herr Edwin Siemens, bekannt gab, wird nun auch gepresster Hafer, der besonders empfehlenswert für Pferde ist, hergestellt.

I.A. die Redaktion

Ergebnisse der Koloniewahlen 1997 bis 2000

Am 23. November fand in Friesland von 7.00 - 12.00 Uhr der dritte und endgültige Wahldurchgang mit mittelmäßiger Beteiligung der C.A.F. - Mitglieder statt. Von den 228 Wahlberechtigten Mitgliedern der C.A.F. beteiligten sich 136 (59,6%). Die Wahlkommission bedankt sich bei allen, die die diesjährigen Koloniewahlen positiv unterstützt haben. Fernerhin sei auch den Neugewählten Personen viel Mut, Kraft, aber auch das Bewußtsein, ein dreijährige Verantwortung übernommen zu haben, gewünscht. Folgend präsentieren wir die Neugewählten Personen für die verschiedenen Posten:

1. Oberschulze: Arvid Isaak	4. Waisenältester: 1. Arndt Funk
2. Revision: 1. Victor Funk 2. Gert Siemens 3. Reinhard Janzen	5. Schulräte: 1. Harold Funk 2. Elfriede Rempel 3. Paul Pankratz
3. Komitee: 1. Erwin Goossen 2. Helmut Krause 3. Marwin Warkentin 4. Heinrich Bergen 5. Helmut Ediger 6. Willy Wiens	6. Steuerkommission: 1. Harold Funk 2. Ferdinand Isaak

Die Wahlkommission

Wie sehen Nachbarn einer anderen Kultur uns?

Aus der Sicht eines Kindes

Pablito

Hallo, ich bin 7 Jahre alt und heiße Pablito. Es ist noch früh am Morgen, die Sonne malt das erste Morgenrot an den wolkenlosen Himmel. Der letzte Nachttau legt sich sachte auf die Felder. Mich fröstelt, denn es ist noch etwas kühl. Oder ist es nur die Aufregung?

Da kommt auch schon mein Papa mit dem schon etwas alten Fahrrad. Ich klettere hinten hinauf und los geht's.

Wir fahren nämlich zu den Mennoniten, wo mein Papa als Tagelöhner arbeitet, und ich darf endlich einmal mit. Papa war nicht so begeistert von der Idee, denn er glaubt, ich werde mich da nur langweilen, aber schließlich gab er nach. Ich weiß auch überhaupt nicht, wieso ich mich da langweilen sollte, denn soviel ich weiß, haben die Leute, zu denen wir fahren, ja Kinder, und ich bin schon gespannt, was für Spiele wir spielen werden.

Als wir ankommen, wird mir doch etwas mulmig. Wie Mennoniten wohl sind? Mein Papa sagt, sie haben ihre guten, wie auch ihre schlechten Seiten, und solange man gut arbeite, zahlen sie auch gut.

Der „Patron“ kommt und weist meinem Vater seine Arbeit zu. Ich mag ihn auf Anhieb.

Da immer noch keine Kinder in Sicht sind, sehe ich mir den Hof genauer an. Da gibt's viel Interessantes zu sehen. Aber warum beobachtet mich die Frau dort vorm Haus so mißtrauisch? Ich gehe doch lieber zu meinem Papa zurück. Der sieht mich forschend an, setzt dann aber seine Arbeit fort.

Ach, da sind ja endlich die Kinder und schaukeln lachend auf einer riesigen Schaukel. Ob sie mich wohl auch einmal lassen? Langsam gehe ich näher. Ich lächle sie an.

Das kleine Mädchen lächelt zurück und will auf mich zugehen. Da packt es der ältere Bruder am Arm, schaut mich feindselig an und redet auf die Kleine ein. Was er sagt, weiß ich nicht.

Das Mädchen sieht mich mit seinen großen blauen Augen ungläubig an, während er es mit sich fortzieht. Ich sehe ihnen nach, bis sie im Haus verschwunden sind und verstehe gar nichts.

Traurig werfe ich mich ins Gras und weine. Sind so die Mennoniten?

Dieser Aufsatz von Caroline Rempel, 5. Kurs, Concordia - Schule Asunción, erhielt den 1. Preis im Bachillerato beim Muischen Wettbewerb 8. - 10. Juli 1998 in Independencia.

DEPORTIVO ESTRELLA

Wochenendprogramme

In Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Koloniesverwaltung wurden die Wochenendprogramme auf dem Sportverein neu organisiert und wieder eröffnet. Es wurde speziell ein Komitee eingesetzt, welches sich für jegliche Veranstaltungen am Wochenende verantwortlich macht. Eingeladen sind zu diesen Programmen alle Kinder und Jugendliche, aber auch alle Eltern und Großeltern. Gemeinsam wollen wir dieses Projekt unterstützen und fördern. Somit bitten wir um freiwillige Beiträge, sei es auf finanzieller oder materieller Ebene, d.h. vielleicht einen Pingpong Tisch (Tennistisch) spenden oder ausleihen u. s. w.

Bedanken möchten wir uns schon für die positive Unterstützung in den vergangenen Wochenenden und hoffen weiter auf Eure Teilnahme an den Programmen.

Erklärung: Videofilme werden nur bei Spezialprogrammen gezeigt.

Marwin Warkentin
Leiter des Wochenendkomitees

Wahlreglement

Auf der Abrechnungssitzung des Geschäftsjahres 1999 am 4. März 2000 wurde von den Bürgern der Kolonie Friesland eine Kommission gewählt, die das Wahlreglement überarbeiten sollte. Leider konnte nichts überarbeitet werden, da der gesamte Wahlprozess bisher nur nach mündlichen Überlieferungen ausgerichtet hatte. Die von den Mitgliedern gewählte Kommission, Kurt Bergmann, Hans Theodor Regier und Erwin Goossen, hat jetzt einen Vorschlag ausgearbeitet und fertiggestellt. Man hatte sich als Ziel gesetzt, das neue Wahlreglement so einfach und doch so breit wie möglich zu halten. Es setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen. Einmal die „Einführung“, dann die „Allgemeinen Bedingungen“ und im dritten Hauptteil wird die Wahl des Oberschulzen, Verwaltungsrates, Aufsichtsrates, Schulrates, Waisenältesten und Wahlrates festgelegt. Einige Erneuerungen sind die getrennten Wahlen des Oberschulzen und der restlichen Verwaltungsposten, der Wahlmodus, Zuständigkeitsbereiche der Mitglieder des Verwaltungsrates und die Beteiligung der Frauen bei den Wahlen (Nicht nur durch ihre Männer!)

Die Grundlagen zur Erarbeitung des neuen Wahlreglements bildeten das Statut der „Cooperativa Agrícola Friesland Limitada“ und der „Asociación Civil Mennonita Colonia Friesland“, das Kooperativgesetz 438/94, das dazugehörige Dekret 14.052/96, die Resolution 271/99 und der „Código Civil“.

Den Bürgern der Kolonie Friesland wird jetzt die Gelegenheit geboten, sich den Vorschlag für das Wahlreglement anzuschauen, um eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen. Ab sofort sind Kopien des erarbeiteten Wahlreglements bei der Sekretärin im Kolonieamt kostenlos erhältlich. Bis zum 25. September laufenden Jahres können bei den oben genannten Mitgliedern der Kommission in schriftlicher Form Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Diese sollen dann nach Möglichkeit eingearbeitet werden. Im Oktober soll das Wahlreglement von professionellen Fachkräften auf seine juristische Richtigkeit hin überprüft werden. Voraussichtlich wäre die neue Regelung für den Wahlprozess dann für November zur Abstimmung von der Vollversammlung fertiggestellt. Wir hoffen auf Interesse und gute Vorschläge bei der gemeinsamen Erarbeitung des neuen Wahlreglements.

Hans Theodor Regier

99

00

01

02

03

LANDWIRTSCHAFT

Gemeinsamer Bauerntag von Volendam und Friesländer

Am 12. Januar 1999 veranstalteten die Kolonien Volendam und Friesland gemeinsam einen Bauerntag. Da jetzt in beiden Kolonien Soja und Mais angebaut werden, haben die Bauern auch die gleichen Themen, über die man sich unterhalten kann.

Die Bauern haben verschiedene Themen besprochen wie Sojasorten, Herbizidarten zur Unkrautbekämpfung, Raupenbekämpfung mit Baculovirus, Schäden durch grüne Wanzen, Gründünger, Bodenerhaltung, usw.

Durch den Wechsel vom konventionellen Anbau zum Direktsaat-System, müssen viele neue Techniken angewandt werden. Da ist der Gedankenaustausch sehr wichtig. Die Anwesenheit so vieler Bauern (ca. 60) hat das bestätigt.

[Diese Zusammenarbeit zwischen Organisatoren und Bauern, und zwischen den Kolonien wird die Entwicklung beschleunigen.]

Ing. Agr. David Friesen

Bekanntmachung für Deutsche zur Wahl zum Deutschen Bundestag

Am 22. September 2002 findet die Wahl zum Deutschen Bundestag statt.

Deutsche, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben und hier keine Wohnung mehr innehaben, können bei Vorliegen der sonstigen wahlrechtlichen Voraussetzungen an der Wahl teilnehmen.

- Für ihre Wahlteilnahme ist u.a. Voraussetzung, dass sie
1. nach dem 23. Mai 1949 und vor ihrem Fortzug aus der Bundesrepublik Deutschland mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland gewohnt oder sich dort sonst gewöhnlich aufgehalten haben;
 2. a. in Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten des Europarates leben oder b. in anderen Gebieten leben und am Wahltag seit ihrem Fortzug aus der Bundesrepublik Deutschland nicht mehr als 25 Jahre verstrichen sind;
 3. in ein Wählerverzeichnis in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen sind. Diese Eintragung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist auf einem Formblatt zu stellen; er soll bald

nach dieser Bekanntmachung abgesandt werden. Einem Antrag, der erst am 2. September 2002 oder später bei der zuständigen Gemeindebehörde eingeht, kann nicht mehr entsprochen werden (§18 Abs. 1 der Bundeswahlordnung).

- Antragsvordrucke (Formblätter) sowie informierende Merkblätter können bei
- den diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland,
 - dem Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn, Postfach 17 03 77, 53029 Bonn, Germany,
 - den Kreiswahlleitern in der Bundesrepublik Deutschland angefordert werden.

Weitere Auskünfte erteilt die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Avda. Venezuela 241, Asunción, Tel. 214-009/11.

* Zu berücksichtigen ist auch eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zuzüglich des Gebiets des früheren Berlin (Ost)).

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Asunción

Uniform: Eine aus Eltern und Lehrer zusammengesetzte Uniformkommission präsentierte auf der letzten Elternversammlung die neue Uniform. Wir bedanken uns bei den Mitgliedern dieser Kommission für ihren Einsatz, der auf Grund der verschiedensten Interessen bestimmt nicht immer einfach war. Die Schulverwaltung hat daraufhin auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, dass ab dem nächsten Jahr, d.h. Februar 2004, die Schüler während dem ganzen Jahr entweder mit der neuen oder der traditionellen Uniform zur Schule kommen dürfen. Das heißt dann auch, dass es ab dem nächsten Jahr keine freie „Winteruniform“ mehr geben wird. Ab dem nächsten Jahr benutzen die Schüler also für offizielle Anlässe wie bisher ihre normale Uniform mit Lederschuhen (Mocasines). Die Schulverwaltung hofft damit in dieser Hinsicht für die nächsten Jahre eine zufrieden stellende Lösung gefunden zu haben.

Projektwoche 2005

Anschließend nun die Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen:

Gruppe 1 – Planungen für ein neues Krankenhaus

Unsere Aktivitäten waren:

- Daten sammeln zur Entstehung und Entwicklung der Gesundheitsbetreuung in Friesland
- Daten sammeln für die Bedeutung des Krankenhauses für die Zone während den letzten Jahrzehnten.
- Bedeutungsverlust des Hospital Tabea während den letzten Jahren – Gründe dafür herausuchen.
- Statistische Daten aus Archiven und Jahresbilanzen herausnehmen.
- Statistiken machen.
- Gründe für den Neubau eines Krankenhauses.
- Mögliche Vorschläge für den Neubau machen.

Wir haben mehrere Personen zu unserem Thema Fragen gestellt und nach ihrer Meinung zu einem Neubau des

Krankenhauses gemacht. Eine Gruppe von uns machte Statistiken der Anzahl der Patienten von den letzten Jahren, 2 weitere Schüler machten eine Power Point Show mit Fotos, die wir aus dem Museum holten und die übrigen beschäftigten sich mit Architekturarbeit, d. heißt Pläne, mögliche Vorschläge für ein neues Krankenhaus zu entwerfen.

Am besten war die Besichtigungsreise nach Volendam, Villa del Rosario und Itacurubí. Wir fuhren die Krankenhäuser in den eben erwähnten Zonen besuchen, um uns mehr Ideen für unsere Pläne zu holen.

Und wenn irgendwann noch mal ein neues Krankenhaus hier gebaut wird, können wir dann sagen: „Ja, ja, das waren unsere Ideen!“

Sandra Warkentin, Gustabo Ratzlaff, Larissa Pankratz und Larissa Bergmann

Mitgliedschaft – Neuland: Am 30. Mai besuchten uns Verwaltungsratsmitglieder der Kooperative Neuland, sowie auch Mitarbeiter der Vertretung und Fleischverarbeitungsanlage der Kooperative in Asunción. Es ging um eine Informationsveranstaltung für die

Interessenten aus Friesland, die Mitglieder in der Kooperative Neuland werden. Auch die offizielle Einschreibung in das Mitgliederregister und die Unterzeichnung der „Anexos“ wurden durchgeführt. Damit sind die diesbezüglichen Verhandlungen und die Unterzeichnung der betreffenden Verträge abgeschlossen. Wir bedanken uns bei allen Viehzüchtern für die gute Mitarbeit und wünschen mittel- und langfristig bessere Rendite beim Viehverkauf.



04

05

06

07

Molkerei

Die Molkerei hat im Monat Mai eine Nachzahlung von 150 Gs. pro l vom Januar bis zum Mai gemacht. Der Grundpreis war dann und ist jetzt noch von 750 Gs. pro l plus 60 Gs., die nach Qualität gezahlt wird und 20 Gs. für Fracht. Dieses hat man machen können, weil wir mehr Milch haben verarbeiten dürfen. Trebol hat von vorigem Jahr im November von Durango Milch gekauft und die Milch haben wir hier verarbeitet. Dazu ein kleine Tabelle mit den Monaten und die Milchmenge.

Monat	Milch aus Friesland (l)	Milch aus Durango (l)
November	135.686,0	28.342,0
Dezember	127.367,0	155.035,0
Januar	134.805,4	127.368,0
Februar	121.033,9	99.675,0
März	115.765,1	25.712,2
April	113.225,6	114.166,7
Mai	111.322,4	100.600,9
Juni	95.472,4	74.543,2
Subtotal	954.677,8	725.443,0
Total	1.680.120,8	

Desto mehr Milch die Molkerei verarbeiten kann, umso mehr gehen die Kosten pro Liter Milch runter, und man kann bessere Nummern am Ende des Monats aufzeigen. Einige Jahre zurück wurden die Türen der Molkerei fast geschlossen. Wir haben dann viel Käse gemacht, woraus aber kein Gewinn entsprang. Viele Milchbauern machen es heute auch noch. Hier bei der Molkerei haben wir ungefähr von 8 Liter Milch 1 kg Käse gemacht. Das reichte immer noch nicht aus, um gute Nummern ende Monat aufzuzeigen. Wenn wir zuhause Käse machen, bekommen wir von 9 bis 10 Liter Milch 1 kg Käse plus die Flüssigkeit und die ganze Arbeit die man da hat. Zudem ist der Preis noch zwischen 6.000 und 7.000 Gs. Einige verkaufen bestimmt ein bisschen besser. Aber trotzdem bekommt

man mehr, wenn die Milch bei der Molkerei abgeliefert wird.

Informationen

Radio Friesland: Auf der regulären Sitzung des Verwaltungsrates im September 2006 wurde entschieden, in Friesland einen Radiosender einzurichten. Diese „Radio Comunitaria“ hat eine maximale geografische Sendeweite, um die Kolonie Friesland und die umliegenden paraguayischen Siedlungen abzudecken. Frau Michaela Bergen wurde als Leiterin von „Radio Friesland“ angeworben. Herr Rendy Penner ist für den technischen Bereich verantwortlich. Das Ziel ist, ab Januar 2007 mit dem Ausstrahlen der Programme zu beginnen. Der Radiosender wird vorläufig in einem der Büros von Covsap untergebracht. Da dieses Projekt nicht zu kostspielig sein darf, müssen die diesbezüglichen Ansprüche auch unseren Umständen angepasst sein. Die Kosten des Aufbaues

(ca. 40.000.000 Gs.) werden vom „Fondo Educativo“ getragen.

Departamento de Comunicación: Auf der Verwaltungsratsitzung am 8. September 2006 wurde ein „Departamento de Comunicación“ gegründet. Diese Abteilung trägt die Hauptverantwortung für die Radioarbeit, das Informationsblatt, die offizielle Internetseite von Friesland und sonstigen Informationsmaterialien. Mitglieder der Abteilung sind der Oberschulze, Leiter des Informationsblattes, Leiter des Radio Friesland und eine vom Verwaltungsrat ernannte Person (Fr. Beate Penner). Auf derselben Sitzung wurde entschieden, das Redaktionsteam des Informationsblattes etwas zu erweitern. Das Redaktionsteam des Informationsblattes besteht aus Herrn

Informationen – Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.

Bau - Supermarkt: Die Planungen bezüglich des Supermarktbaues gehen weiter. Der bisherige Prozess wurde in der letzten Ausgabe des Informationsblattes beschrieben. Im Verwaltungsrat wurde weiter über den Bau beraten. Plan „A“ besteht darin, einen Bau in Form eines „L“ durchzuführen. Ein weiterer Vorschlag ist während den letzten Wochen erarbeitet worden. Plan „B“ sieht vor, den normalen Block für den Supermarkt zu bauen und gleich daneben noch ein Gebäude in derselben Größe aufzuziehen. In diesem Gebäude wären dann „Materiales de Construcción“, „Insumos“, „Agroveterinaria“ und „Repuestos“ integriert. Es wären zwei Gebäude

integriert. Es wären zwei Gebäude nebeneinander in der gleichen Größe. Dazu müsste nur das Gebäude von „Secc. Repuestos“ abgetragen werden. Die Frage wäre, wie viele Gefühle noch mit diesem alten Kooperativsgebäude verbunden sind. Praktischer ist wahrscheinlich Plan „B“. Während den nächsten Wochen soll weiter an diesen beiden Entwürfen gearbeitet werden. Am 29. Juni wollen wir einen diesbezüglichen Informationsabend für die Bewohner unserer Gemeinschaft organisieren. Die beiden Entwürfe sind während den nächsten Wochen vor dem aktuellen Supermarkt ausgestellt. Wir sind für jegliche Ideen und Vorschläge offen. Letztendlich soll es unser Supermarkt sein, mit dem wir uns alle identifizieren können.

**Radio Friesland
Beginn der Asphaltierungsarbeiten der
Fernstraße 10 „Ruta Residenta“**

Ein Traum wird wahr! Nach langem Warten dürfen wir nun endlich hoffen! Am 28. April 2009 begann mit dem Spatenstich die Asphaltierung der Wegstrecke zwischen Santani und Puerto Rosario in unserem Departament San Pedro. Das Wegebauprojekt von 75 Kilometern soll in zwei Jahren abgeschlossen sein und erfordert eine Investition von etwa 238.750.000.000 Gs. Der feierliche Akt fand in Villa del Rosario statt. Daran nahmen auch der Oberschulze, Ing. Alfred Fast, sowie der Leiter von Covesap, Victor Kliewer und der Privatunternehmer, Ferdinand Rempel, teil. Der Landespräsident, Fernando Lugo Mendez, erschien pünktlich und wurde vom Volk mit Jubel empfangen. Einige Teilnehmer aus dem Ort hatten Plakate vorbereitet auf denen zu lesen war: „Danke für die Asphaltierung der Fernstraße 10“. Es wurden verschiedene Reden von Autoritäten, wie dem Bürgermeister von Villa del Rosario, dem Gouverneur von San Pedro, dem Minister für öffentliche Bauten und Kommunikation und dem Landespräsidenten selbst gehalten. In jeder Rede wurde die Wichtigkeit der Asphaltierung betont. Für alle wird diese Asphaltierung ein Vorteil sein.

Hospital Tabea

Einweihung des neuen Krankenhauses

Am 11. September wurde unser neues Hospital Tabea offiziell eingeweiht. Für diesen Anlass war von der Krankenhausleitung und dem Personal eine schöne Feier organisiert worden. Die Feier begann um 10 Uhr vor dem Hauptgebäude des Krankenhauses. Viele Friesländerbürger waren zugegen und feierten mit. Auch speziell eingeladene Gäste waren dabei: Der Bürgermeister von Itacurubí del Rosario, Herr Amado Coronel, Herr Heinz Funk, Oberschulze der Kolonie Volendam, Herr Berthold Penner, Leiter von ACOMEPA, zwei Vertreter vom IPS und Vertreter aus den Kolonien Menno, Bergthal, Sommerfeld und Tres Palmas.

**Asphaltierung der Zufahrtsstraße:
San Alfredo – Central**

Wie schon den meisten bekannt ist, hat man schon seit ungefähr zwei Jahren intensiv daran gearbeitet, die Zufahrtsstraße von San Alfredo bis Central zu asphaltieren. Bis jetzt hat man immer wieder Dokumente vorbereitet, diese präsentiert und bearbeitet.

Am 24. November 2011 hat der Minister vom MOPC seine Zustimmung für dieses Projekt gegeben und am 25. November 2011 wurde die Baufirma Talavera y Ortellado Construcciones damit beauftragt, dieses Projekt durchzuführen. Sie hatten schon vorher mit den verschiedenen Messarbeiten und Bodenanalysen angefangen.

Am Samstag, dem 26. November 2011 haben sich die Eigentümer von den betroffenen Landstücken am sogenannten San Alfredo Weg mit Herrn Welander Giesbrecht, der als Kontaktperson zwischen den Bürgern und der Baufirma vom Verwaltungsrat bestimmt wurde, getroffen. Hier wurde unter anderem besprochen, dass man am Montag, dem 28. November 2011 mit den Arbeiten beginnen würde. Dies beinhaltet das Wegnehmen des Zaunes, die Umsetzung der Stromleitung, u. a. m. Wenn diese Arbeit getan ist, soll mit den Säuberungsarbeiten von Seiten der Baufirma begonnen werden. Für Fragen und Hinweise bittet die Verwaltung, dass man sich an Herrn Welander Giesbrecht wendet und nicht direkt an die Arbeiter der Baufirma, da diese oftmals nicht die genauen Informationen haben. Voraussichtlich werden die ganzen Bauarbeiten nach etwa einem Jahr beendet sein.

Zwecks der Bauarbeiten wird man die Anfahrtsstraße von San Alfredo bis zur Kreuzung mit dem Weg nach Hohenau in Kürze sperren, um die Arbeiten zu erleichtern und zu beschleunigen. So wird man dann nach und nach auch andere Teile der Zufahrt sperren und umleiten, was nicht immer sehr gemütlich sein wird.

Von hier aus möchten wir für die gute Mitarbeit von Seiten der Bürger bis jetzt danken und machen Mut, auch weiter positiv mitzumachen, da es immer wieder Situationen geben wird, die schnell entschieden werden müssen. Letztendlich ist es ja im Interesse aller Friesländer, eine schöne Einfahrt zu haben, und das möglichst vor der Jubiläumsfeier 2012!

*Ing. Alfred Fast
Oberschulze*

20. Jahrgang
September 2012
Nr. 9

08

09

10

11

12

Radio Friesland

Wir möchten einige Informationen für unsere Hörer veröffentlichen.

Büroöffnungszeiten:
Vormittags: 8 Uhr bis 12:30 Uhr
Nachmittags: 15 Uhr bis 18:30 Uhr

Wir bitten darum, alle Grüße und Meldungen zu diesen Öffnungszeiten abzugeben, da wir uns nur so verpflichten können, die Daten festzuhalten. Es ist momentan so, dass Frau Maria Laukert halbtags beim Radio arbeitet und ich 2/3 von meiner Zeit. Die restliche Zeit sind wir beide in Covesap verantwortlich. Manchmal können wir die anstehenden Termine nicht so koordinieren, dass immer jemand beim Radio ist. Wir bitten um euer Verständnis.

Sendeplan: Der Sendepan wurde im Oktober 2007 in die Heime geschickt. Wenn jemand keinen Sendepan hat, darf er sich diesen bei Frau Vicky Gerbrandt, Rezeption, abholen.

Wochenende: Da wir am Mittwochabend arbeiten und auch Sonntagmittags Nachrichtendienst machen, haben wir uns die Wochenenden eingeteilt und machen den Dienst abwechselnd. Wir erinnern jeweils am Freitag bei den Abendnachrichten, wer Dienst hat.

Lizenz: Wie der Oberschulze, Herr Erich Weiss, im vorigen Informationsblatt informierte, arbeiten wir noch immer daran, unsere Lizenz zu erhalten. Wir hoffen, dass wir sie bald haben. Das Bürokratiesystem in Paraguay ist ja hin und wieder ein Nervenkitzel.

Technik: Sobald wir die Lizenz erhalten haben, wollen wir die Technik im Radio auch verbessern. Dazu wurde Kontakt mit Herrn Stefan Falk aus Asunción aufgenommen, der in diesem Bereich ein Studium abgeschlossen hat.

Die Begeisterung unserer Hörer macht uns immer wieder Mut, weiter zu machen und uns zu verbessern!

*Norma Michaela Bergen
Radio – Leiterin*

Müll sortieren

Nun ist es soweit, dass wir endlich unsere Plastikbehälter abgeben können, und auch wissen, dass diese wiederverwertet werden. Schon lange habe ich mir Gedanken darüber gemacht, was ich mit all den Plastikbehältern machen sollte. Ich konnte mich nicht dazu durchfinden diese auf meinem Hof zu verbrennen, da der Geruch sehr unangenehm ist und man auch weiß, dass es für die Umwelt sehr schädlich ist.

Müll zu sortieren ist einfach. Man muss es sich nur angewöhnen, dass man halt nur das Notwendige (Papier) verbrennt. Gartenabfälle, wie abgemähtes Gras und trockenes Laub, geben zwischen den Pflanzungen eine wunderbare Bodenbedeckung ab.

Der Anfang ist gemacht worden. Ich hoffe nun, dass wir in nächster Zeit damit auch weitermachen, indem wir auch bald unsere Blechdosen und Glas abgeben können. Auch gratuliere ich den verantwortlichen Personen im Supermarkt, dass man die Plastiktüten nicht mehr umsonst mitnehmen kann, sondern schon käuflich erwerben muss. Außerdem stehen einfache Taschen aus Stoff als Alternative zur Verfügung. Dies ist ein weiterer Schritt, unsere Umwelt zu schützen.

Nun liegt es an uns, ob wir etwas zum Schutze der Umwelt beitragen wollen oder nicht. Die Möglichkeit ist da, nutzen wir sie!

Luise Unruh

9 • INFOBLATT FRIESLAND • Mai 2012

Feria Itacurubi

Am Freitag, dem 20. Juni, fand in Itacurubi del Rosario eine „Feria agropecuaria“ statt. Diese Ausstellung wurde im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des Gründungstages von Itacurubi del Rosario durchgeführt. Ausgestellt wurden unter anderem selbstgebautes Obst und Gemüse und selbstgemachte Artikel aus Leder, Holz, Eisen und Stoff.

Wir als 12. Klasse des Colegio Friesland waren eingeladen, dort unser Elektroauto zu präsentieren. Unser Auto wurde also bis dort transportiert und dann durften wir als Klasse den Freitagvormittag dazu nutzen, den Besuchern unser Projekt vorzustellen und dessen Entstehungsprozess und Funktionen zu erklären.

Als Klasse freuten wir uns über die Gelegenheit, unser Auto nochmal vorstellen zu dürfen!

Delia Rempel



Besuch vom Landwirtschaftsminister

Am 13. Februar besuchte eine Delegation vom Landwirtschaftsministerium die Kooperative Carolina und die Kolonie Friesland. Dananter war der Landwirtschaftsminister Ing. Agr. Jorge Gattini, die Präsidentin des „Credito Agrícola de Habitación“ (CAH), Ing. Agr. Amanda Leon Alder, der Vizeminister von Viehacht, Dr. Marcos Medina, der Gouverneur von San Pedro, Vicente Rodriguez, der Bürgermeister von Itacurubi, Pastor Sotia, und auch andere Bürgermeister aus San Pedro waren dabei.

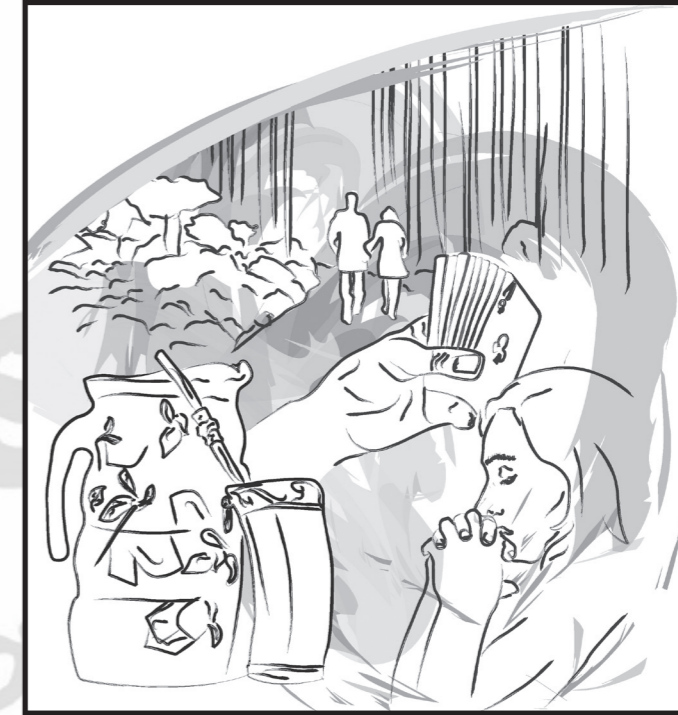
Eines der Ziele der Regierung von Horacio Cartes ist, Möglichkeiten zu schaffen, dass die Bevölkerung im Generellen, und besonders auch die Kleinbauern, Chancen haben, weiterzukommen. Vor einiger Zeit wurde ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Coop. Carolina und der CAF gestartet, dass den Kleinbauern helfen soll, im Bereich der Milchwirtschaft weiter zu kommen.

An diesem Tag erhielten 24 Kleinbauern Kreditzusagen im Wert von insgesamt etwas mehr als 1.040 Millionen Gs. Mit diesen Finanzen können sie ungefähr 100 Milchkuhe von guter Genetik kaufen, sowie auch

einige Einrichtungen in den Melkställen tätigen. Die Kooperative Carolina wird beim Kauf der Kühe vermitteln und die Verantwortung tragen, dass das Geld auch wirklich für den vorgesehenen Zweck verwendet wird. Gattini betonte in einem Interview mit Radio Friesland, dass dieses Projekt als Beispiel für andere Projekte gelten solle. Er erhoffte sich dabei großen Erfolg.

Außerdem wurden vor einiger Zeit schon zwei Melktanks installiert, wo die Milch kühl gelagert werden kann. Diese wurden an diesem Tag offiziell eingeweiht. Beide Akte fanden im Beisein der Mitglieder der Kooperative Carolina, der Verwaltungen der Kooperativen Carolina und Friesland und der Autoritäten statt. All dies ist das Resultat einer „Asociación Pública Privada“ zwischen dem Landwirtschaftsministerium, dem „Credito Agrícola de Habitación“, der Kooperative Carolina und der Kooperative Friesland.

Zusammengestellt von Beate Penner
Fotos: Lilian Mattens



13

14

15

16

17

Ein außergewöhnliches Fahrrad in Friesland

Seit einigen Jahren interessierte ich mich für die Welt der Fahrräder. Und so begann ich, eine Menge über Radsport zu lesen. Aber wie die meisten Menschen, hatte ich nur ein Tandem (Fahrrad für mehr als eine Person) auf Fotos gesehen und so war ich nicht so wirklich von der Idee dieses Fahrrads fasziniert. An einem Tag hatte ich die Möglichkeit mit einem meiner besten Freunde, auf einem Tandem für 2 Personen zu fahren ... An diesem Tag beschloss ich, so ein Fahrrad zu bauen.

Hier in Friesland begann ich mit meinen Freunden über dieses Projekt zu reden. Wir wollten ein Tandem für vier Personen machen. So begannen Michael, Ralf, Erk und ich das Projekt. Da es eine neue Idee war, wollten wir nicht unnötig Geld verbrauchen und beschlossen, Fahrräder, die die Menschen nicht mehr verwendeten zu nutzen. Dank Cristian Reimer, Danilo Krause und Eldon Voth bekamen wir ein paar Fahrräder, und wir konnten mit dem Projekt beginnen.

Wir begannen mit der Demontage der Räder an einem Nachmittag und haben die Dinge, die wir für unser Tandem verwenden wollten, zusammen getragen.

Am nächsten Nachmittag begannen wir mit der Schweißarbeit und bereiten das Grundgerüst vor. Am dritten Tag machten wir die Kette und Sitze an, um unsere erste Testrunde machen.

Da es ein Fahrrad ist, das wir nirgends kopiert haben, gab es einige Dinge, die wir verbessern konnten. Dieses merken wir, wenn wir mit dem Rad unterwegs sind. So haben wir mittlerweile schon einige Dinge verbessert.

Wir haben unsere Zeit beim Bau des Tandem zusammen genossen. Und vor allem, wir sind immer gerne mit diesem Rad unterwegs. Es ist gut, dass zu tun, was man gerne macht und wenn man es mit guten Freunden macht.

Carlos (Manito) Hiebert



Einweihung des Milchtanks in Tuyango

Am 1. April 2016 fand in der Ortschaft Tuyango die Einweihung einer dritten Milchsammelstelle statt. Die Milchtanks wurden der Coop. Multactiva Carolina Ltda. von der Organisation „Cadena de Valores Inclusiva de la USAID“ übergeben.

Bei der Einweihung waren Repräsentanten der USAID, der FECOPROD, der Munizipalität von Itacurubi del Rosario, der Kooperative Friesland und der Initiative PRODERS zugegen, sowie die Leiter und Mitglieder der Coop. Carolina und lokale und nationale Medien.

Das Gebäude für die Milchtanks war von der Coop. Carolina gebaut worden. Die Ausstattung war eine Spende der USAID. Das dritte Zentrum für die Milchsammlung begünstigt die Milchbauern der Zonen Gral. Cáceres und Tuyango, welche Mitglieder in der Coop. Carolina sind.

Diese Milchsammelstelle ist eine wichtige Unterstützung für die Milchproduzenten. Sie erleichtert die Milchproduktion und bietet die Möglichkeit, eine bessere Qualität der Milch zu erzielen. Die Spende des Programms „Cadenas de Valor Inclusiva“ bestand aus Tanks mit einer Kapazität von 2.000 Liter, Zisternen von 6.000 Litern, Wasserboiler, Sicherheitsausrüstungen, Milchmesser, Alkoholtester, elektronische Waagen, Stromgeneratoren und weiteres mehr. Auch konnte durch die Spende der USAID auf dem LKW der Coop. Carolina ein Tank montiert werden, womit Milch von den drei Sammelstellen zusammengeholt werden kann.

Die Coop. Carolina gibt ein gutes Bild ab für diejenigen, die sie kennen und sie besuchen. Dies zeigt sich auch in den großzügigen Unterstützungen seitens verschiedener Institutionen, Organisationen und Personen.

Covesap/Coop. Carolina
Übersetzung: Infoteam





Herrería Martens
Miguel Martens

Anfang

Wie hast du mit deinem Unternehmen angefangen? Wie bist du auf die Idee gekommen?

Angefangen mit der Schweißarbeit habe ich vor ungefähr 15 Jahren. Damals hatte mein Vater noch seine Schmiede und ich habe für ihn gearbeitet. Anfangs hat es mir überhaupt nicht gefallen, doch mit der Zeit beherrschte ich diese Arbeit immer besser und in mir wuchs das Interesse, eine eigene Schmiede zu haben und selbstständig zu arbeiten.

Herausforderungen

Welches waren Herausforderungen beim Start des Unternehmens und welches sind bis heute Herausforderungen im Geschäft?

Da ich leider kein Geld hatte, um das Gebäude auszubauen, musste ich mir einen Kredit hierfür nehmen. Dann mussten aber auch noch die verschiedensten Werkzeuge gekauft werden, um arbeiten zu können. Oft hieß es dann, bis spät abends zu arbeiten um meine finanzielle Lage unter Kontrolle zu halten. Das war schon ziemlich herausfordernd!

Aktuelle Herausforderungen sind:

- Gutes Material für gute Preise zu erwerben, um den Kunden auch einen fairen Preis anbieten zu können.
- Präzise Arbeit zu leisten, damit die Wünsche der Kunden erfüllt werden und sie zufrieden mit dem Resultat sind.

Vorstellung der Zukunft

Welches sind deine Vorstellungen für die Zukunft? Welche Kundschaft hast du im Auge?

Ich möchte, dass meine Arbeit auch mit der „modernen Welt“ mitgeht, das heißt, es gibt immer

wieder neue Arten und Ideen wie man beispielsweise ein Dach, ein Tor oder Ähnliches bauen kann, ich informiere mich gerne über solche „neuen Modelle“ und wenn sie hier in unser Umgebung brauchbar sind, verbessere ich dadurch meine Produkte.

Durch die Medienwelt kann ich meine Arbeit auch über die Kolonie hinaus präsentieren, wodurch ich auch schon Kontakt mit Kunden aus Santaní, Misiones u. a. gehabt habe. Ich habe keine „bestimmte“ Kundschaft im Auge, ein jeder ist mir willkommen.

Entwicklung

Was möchtest du erreichen?

Es ist mir wichtig, dass meine Kunden mit der Arbeit zufrieden sind.

Was zeichnet dein Unternehmen bzw. Geschäft besonders aus?

Ich bemühe mich, die Arbeit meiner Kunden so bald wie möglich und nach bestem Wissen und Können zu erledigen.

Hast du vor in den nächsten Jahren zu expandieren?

Zu expandieren habe ich in naher Zukunft nicht vor. Natürlich habe ich mir schon Gedanken gemacht, doch da ich auch in der Land- und Viehwirtschaft tätig bin, werden diese Pläne vorerst auf die Warteliste geschoben.

HM Herreria Martens
Cel: 0985-204-895
Email: miguel.martens@hotmail.es
Facebook: Herreria Martens de Miguel Martens



Fortbildung für Krankenhauspersonal

Am Freitag, den 22. September, fand in Friesland die zweite regionale Fortbildung für Krankenhauspersonal statt. Dieser Event wurde vom Hospital Tabea organisiert und durchgeführt. Dies war Dank der Unterstützung der Verwaltung und vieler Privatunternehmer möglich. Das Gesundheitspersonal aus der Region war zu dieser Tagung eingeladen. Insgesamt 150 Personen beteiligten sich an diesem Seminar, darunter auch das Personal vom Hospital Tabea. Es gab fünf verschiedene Vorträge von Ärzten, Laboranten und Psychologen zu Themen wie: Automedikation, Blutspende, Arbeitsethik, Rhinitis vs. Sinusitis und der Einfluss unser Überzeugungen auf unser Leben. Eine gelungene Initiative, die besonders auch den Austausch zwischen dem Gesundheitspersonal von den verschiedenen Institutionen aus der Region fördert.

Die Redaktion



Personal des Hospital Tabea

11. Christlicher Kongress für Führungskräfte

Zum 11. Mal wurde von der Capellanía Empresarial und Meda Paraguay ein Kongress für christliche Führungskräfte durchgeführt. Anwesend waren mehrere hundert Vertreter aus den Bereichen des Unternehmertums, der Kooperativen, der Schulen und Gemeinden. Die Themen, die von den Referenten Hartmut Hühnerbein und Fred und Claudia Jung erarbeitet wurden, nahmen Stellung zu Unternehmer, Bildung und Familie. Es ging dabei um Krisenmanagement, Wertevermittlung, Förderung von Mitarbeitern, Leben in der Multioptionsgesellschaft und Leben und Erziehung im Unternehmenshaushalt.

Aus Friesland war eine recht große Anzahl vertreten und ich denke, ich kann für uns alle sprechen, wenn ich von segensreichen und lehrreichen Tagen schreibe. Ich möchte kurz einige Gedanken wiedergeben, die mir im Laufe des Kongresses wichtig wurden:

- Nur wenn wir die Menschen erreichen, wenn wir sie gewinnen, wenn wir eine Beziehung zu ihnen aufbauen, wird es uns gelingen, Werte zu vermitteln; seien es Mitarbeiter, Angestellte, Schüler, Kinder usw. Positive Beziehungen sind die wichtigste Voraussetzung fürs Lernen.
- Das Überzeugendste ist nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir leben!
- Unsere jüngere Generation muss erfahren, welches die Wurzeln unseres Baumes (sprich: Gesellschaft, Kolonie) sind. Sind unsere Wurzeln gesund? Können sie starken Winden widerstehen?
- Schule und Bildung verändern das Leben. Wir müssen heute denken, was morgen sein kann.
- Wir sollten uns mehr mit dem „Was geht?“ beschäftigen, als mit dem „Was geht nicht?“ Denn erst dann werden wir wirklich etwas erreichen.
- Tugenden und Werte haben nur Sinn, wenn ich sie ins Leben transportiere; wenn ich sie alltagtauglich mache.

Ich bedanke mich für die großartige Gelegenheit, an dieser Fortbildung teilzunehmen und wünsche es mir von Herzen, dass wir gemeinsam daran arbeiten, positive Werte an unsere nachfolgenden Generationen weiterzuvermitteln.

Beate Penner
Teilnehmerin

Apologetik als Werkzeug der Evangelisation



Die Bibel sagt: „*Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung!*“ (1. Petrus 3,15). Das griechische Wort für „Verantwortung“ ist *apología*, das auf die „Verantwortung der Verteidigung des Evangeliums“ zielt. Somit gibt der Apostel Petrus der Gemeinde und jedem einzelnen Christen einen apologetischen Auftrag. In diesem Sinne möchte die christliche Apologetik rationale Anfragen an den Glauben reflektiert beantworten und Christen Werkzeuge in die Hand geben, diesen Auftrag auszuführen.

Selten war der Bedarf nach einer kompetenten Apologetik größer. In unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation schlagen die Wellen des Atheismus und Agnostizismus über Gottes Gemeinde zusammen: Der militante neue Atheismus verhöhnt den christlichen Glauben. An den Universitäten wird Gott durch den Evolutionismus und anderen Welterklärungsmodellen wegerklärt. Der Staat wird zunehmend säkularer und verschließt sich gegenüber christlichen Wertvorstellungen. Gender Mainstreaming, die gleichgeschlechtliche Ehe und die Legalisierung von Abtrei-

bung und Euthanasie sind nur einige Konsequenzen der „Gott ist tot“ (Nietzsche) Philosophie unserer Gesellschaft.

Um dieser neuen Situation zu begegnen und dem biblischen Mandat der Apologetik nachzukommen, lud CEMTA vom 16. bis zum 29. August den Biologen und Theologen Dr. Antonio Cruz aus Spanien ein. Antonio Cruz gilt in Spanien, Lateinamerika und Nordamerika als Spezialist für die Verteidigung der biblischen Schöpfungslehre im Lichte aktueller wissenschaftlicher Entwicklungen.

Insgesamt gestaltete CEMTA mit Antonio Cruz 21 Programme und Konferenzen in öffentlichen Medien (Radio und Fernsehen), vor Lehrern, Kolonie- und Gemeindeverantwortlichen (in Menno), in Gemeinden (Adonai, Más que Vencedores – MQV, Concordia), Universitäten (CEMTA, FAHCE, UNA (Universidad Nacional de Asunción, UCA [Universidad Católica] Asunción und Villarrica) und Organisationen (Fundación Visión, Inverfin). Insgesamt nahmen ca. 4.000 Menschen an den Programmen teil. Zudem schauten sich tausende Menschen die Predigten von Antonio Cruz in der MQV Kirche über Facebook an. Canal 13 (Red Privada

de Comunicación) strahlte eine der Predigten von Antonio Cruz aus MQV am 3. September aus. Zeitungen wie ABC Color und Última Hora veröffentlichten Artikel über Antonio Cruz. Sogar einige atheistische Gruppierungen polemisierten in den sozialen Medien gegen Antonio Cruz mit der Begründung, dass man nicht gleichzeitig Christ und Wissenschaftler sein könne.

Der reiche Segen dieser Veranstaltungen hörte mit der Abreise von Antonio Cruz noch nicht auf. Die Stiftung „Principios de Vida“ filmte mehrere Vorträge von Antonio Cruz, um apologetisches Videomaterial für Gemeinden vorzubereiten. Ebenso ist ein Buch in Vorbereitung, indem die Vorträge von Antonio Cruz in Paraguay und einige Artikel von CEMTA Dozenten veröffentlicht werden sollen.

Von den vielen Höhepunkten dieser Zeit soll einer hervorgehoben werden: Nach beiden Predigten von Antonio Cruz in der MQV Kirche folgten jeweils etwa 30 Menschen dem Aufruf, ihr Leben Jesus ganz anzuvertrauen. Damit kam die Apologetik zu ihrem eigentlichen Ziel: **Menschen auf Jesus hinzuweisen**. Letztendlich ist die Apologetik ein Werkzeug der Evangelisation.

Dr. Helmut Siemens
Direktor des CEMTA

Jo, mir sen mim Radel do...

Erlebnisse auf der Radtour von Paris nach Deutschland



Kurz nach dem Start in Paris

Die Idee entstand so allmählich. Der Flug von Sao Paulo nach Paris war mit Abstand am billigsten, und von Paris aus kann man ja auch mit dem Zug fahren. Die Entfernung laut GoogleMaps: 556 km bis Darmstadt (wo Felix wohnt, zu dessen Geburtstag ich da sein wollte). Und da kam die Idee auf, dass das auch mit dem Fahrrad zu bewältigen sei. Läden für gebrauchte Fahrräder gab es in Paris mehrere, einen Radweg, der meistens am Marne-Rhein-Kanal entlang führte, fand ich auch im Internet - schon wurde aus der Idee ein vorsichtiger Plan. Meine uralte Fahrradtasche wurde vom Dachboden geholt, repariert, mit Trägern versehen, damit sie auf dem ersten Teil der Reise auch als Rucksack verwendbar war, dann hieß es sehr sorgfältig packen: Klamotten für fast drei Monate, für kühl und heiß und auch für Regenwetter - aber zu viel darf es auch nicht sein, es muss ja alles geschleppt werden! Werkzeug für Reparaturen, Futter für die erste Woche (wer weiß, wie es auf Radwegen um Einkaufsmöglichkeiten steht), eine Schlafmatte zum Rasten oder für andere Notfälle... Aber sicher würde es entlang so eines Radweges auch billige Herbergen geben.

Doch man kann sich täuschen. Die ersten beiden Läden für gebrauchte Fahrräder hatten nur zwei alte Mühlen da und eigentlich auch viel teurer, als ich erwartet hatte - sollte ich noch weitersuchen, oder gar den ganzen Plan sausen lassen? Nach zwei Stunden Fußmarsch durch Paris waren die Füße schon ganz müde und das Gepäck drückte auch schon ordentlich auf den Schultern. So nahm ich halt das bessere der beiden Fahrräder, schnallte meine Satteltaschen drauf und radelte los. 90 km

schaffte ich an dem verbliebenen halben Tag noch - viele davon auf der Suche nach dem Weg - und abends war nirgends ein Quartier in Reichweite, so dass ich zuletzt einen Campingplatz ansteuerte und hoffte, dort wenigstens ein Dach zu finden. Der Campingplatz war nicht mehr in Betrieb, das bewies der Zustand von Klo und Dusche... Dafür kostete es nichts, und ein paar Leute, die dort mit ihrem Wohnmobil standen, liehen mir sogar ein Zelt, das ich morgens früh einfach stehen lassen durfte. So radelte ich am nächsten Tag mit neuem Mut vor 5 Uhr los, fand schließlich auch Wasser (wenn der Durst erst groß genug ist, fragt man nicht sehr nach der Qualität), lebte von meinem Vollkornknäckebrot, Erdnüssen und getrockneten Mangos, kühlte mich mehrmals samt Klamotten im Marne-Kanal und schaffte an diesem Tag 140 km, obwohl der Weg auch ziemlich bergige Strecken hatte. Felix hatte per Internet in Chalons-en-Champagne ein Privatquartier gefunden, bei einer schwarzen Französin. Mit meinem Französisch war es sowieso nicht so toll, aber dann erst am Telefon... Ich bat ein paar Spaziergänger, ob sie für mich telefonieren würden, und dann klappte die Verständigung.

Am Spätnachmittag des dritten Tages wurde der Radweg mal wieder zu einem steinigen Pfad, der eigentlich nicht für die schmalen Reifen meines Fahrrades geeignet war. Aber das hatte ich schon



Vor dem Louvre in Paris

öfter erlebt, die Wege wurden schlechter und dann auch wieder besser, manchmal konnte ich auf Landstraßen ausweichen. Dieses Mal nicht - der Weg verlief zwischen dem Kanal und einem sehr hohen und steilen Bahndamm. Also fuhr ich weiter und hoffte auf Verbesserung, schob schließlich weiter (es konnte eigentlich nur noch ein Kilometer bis zum nächsten Dorf sein), zuletzt trug ich das Fahrrad über Äste und Dornen - bis mir ein Dornengestrüpp endgültig den Weg versperrte! Zum Glück hatte ich wenigstens Internet-Empfang, und GoogleMaps zeigte auf der anderen Seite des Bahndammes einen schmalen Weg. Also kletterte ich mühsam durch das Geröll hoch und konnte tatsächlich den Weg sehen. Mit der Satteltasche auf der Schulter war es noch schwerer, wieder hoch zu kommen, mit dem Fahrrad erst recht, aber nach drei kräftezehrenden Touren hatte ich alles oben und nachher auch auf der anderen Seite wieder unten. Der neue Weg verlor sich auch... wurde ein Trampelpfad, der steil nach oben ging und den ich schiebend nur mit größter Anstrengung bewältigte - aber als ich endlich oben war, wurde ich mit einer herrlichen Aussicht belohnt! Nach solch einem bestandenen Abenteuer schreckt nichts mehr! Nicht die Löcher in Hose, Knie und Ellbogen, als ich bei der Abfahrt nach Toul aus der Kurve flog, nicht die vergebliche Herbergssuche - Hotel für 450.000 Gs kam natürlich nicht in Frage! Im Stadtzentrum war der Jachthafen, mit Musik und Lichterketten, und als ich da ein Ehepaar auf dem Deck ihrer Jacht sitzen sah, fragte ich einfach - und sie erlaubten mir tatsächlich, mit meiner Schlafmatte die Nacht auf dem Deck ihres Bootes zu verbringen! Sogar



Erstes Nachtlager



Reifenpanne

zum Frühstück wurde ich eingeladen, nahm es da gerne in Kauf, mal später loszukommen.

Doch ich kam nicht los - denn was ich schon auf meinem abenteuerlichen Weg befürchtet hatte, war jetzt eingetreten: Reifen platt! Und der Schlüssel, mit dem ich alle Schrauben meines Fahrrades zu Hause öffnen konnte, passte nicht! Also eine Werkstatt suchen, die mir die Schrauben lösen konnte, Reifen flicken, und hoffen, dass das nicht wieder passiert! Es passierte doch, aber wieder fand ich - wenn auch erst nach mehreren Kilometern zu Fuß - Hilfe von zwei anderen Radlern. Und als ich abends durch viele kleine Dörfer ohne Unterkunft gekommen war und schon einen Campingplatz 20 km weiter ansteuerte, fragte mich eine Frau in einem Dörfchen einfach so, wo ich denn vorhabe zu übernachten - und lud mich zur Übernachtung ein! Sie nahmen mich am nächsten Morgen sogar noch in ihrem Lieferwagen ein Stück weit mit und zeigten mir auf dem Weg noch das Schiffshebewerk Saint-Louis-Arzviller. So in Schwung gebracht kam ich so gut vorwärts (ab jetzt ging es ja auch am Kanal abwärts), so dass



Schloss Sigmaringen (Schwäbische Alb)



Am Bodensee, leider kein klarer Blick auf die Alpen

ich gegen Abend Deutschland erreichte und, statt wieder eine Herberge zu suchen, den Zug bestieg und bis zu Felix fuhr. 598 km zeigte der Kilometerzähler da.

Die restlichen 1700 km bin ich dann in Deutschland geradelt, bei vielen Kurzstrecken, um Verwandte und Bekannte im näheren Umkreis meines Heimatdorfes zu besuchen, und auf zwei großen Touren. Eine führte über Weikersheim (Wohnort meiner Schwester) und Bayreuth (meine Nichte) bis zu unserem ehemaligen Wohnort in Thüringen, allerdings die meiste Zeit im Regen und mit starkem Gegenwind, so dass alle Schuhe pitschnass waren, vieles andere auch, und die Lust am Radfahren ziemlich abgekühlt... So nahm ich von dort einen Zug zurück, anstatt noch bis zu meiner Tante nach Berlin zu radeln.

Die letzte Tour führte über die Schwäbische Alb (meine andere Schwester) und das Allgäu (meine 92-jährige Grundschullehrerin) zum Bodensee (ein Onkel) und in den Schwarzwald zu Sonja. Da ließ ich dann auch mein Fahrrad. Von diesen Touren gäbe es natürlich auch eine Menge zu erzählen - und noch mehr ist da, was man nicht erzählen kann, sondern nur als unvergesslichen Schatz von Erlebnissen und Eindrücken mitnimmt!

Auch die Zeit mit Hartmut, als wir dann mit dem Zug zu unseren Kindern und verschiedenen Verwandten und Freunden fuhren, hatte viele schöne Erlebnisse und so manche Überraschungen. Ich bin sehr dankbar für all dieses Erleben, für die Gesundheit und die Bewahrung auf allen Wegen - und ich bin einer neuen Tour nicht abgeneigt...

Doris Letkemann



Radweg am Marne-Rhein-Kanal

Bericht vom Colegio Gutenberg Santaní

Mit diesem Jahr sind es nun schon acht Jahre, seit die Gutenbergschule in Santaní ihre Türen öffnete. Immer wieder sehen wir, dass Gott dieses Projekt gewollt hat und es auf vielerlei Art und Weise gesegnet hat. Einmal ist es die gute Ausbildung, aber auf der anderen Seite die Wertevermittlung und das Wort Gottes, welche die Schule auszeichnen, die wiederum in erster Linie für Kinder aus ökonomisch ärmeren Verhältnissen gedacht ist. Nun kurz etliche Informationen zu einigen Unterpunkten:

1. Patenschaften: Ein Teil der Spenden kommt durch die Patenschaften ein, die wir in Deutschland, der Schweiz, aber auch in Friesland und Volendam haben. Besonders aktiv beteiligt in Spenden in Form von Patenschaften ist Friesland. Momentan haben wir in Friesland 27 verschiedene Paten, die 36 Kinder unterstützen, d. h., dass etliche auch mehr als ein Patenkind haben. Weiter ist zu bemerken, dass einige Kinder Paten haben, die wiederum viele Personen umfassen, wie z. B. die Sonntagschüler beider Gemeinden oder die Gruppe der „Aktive Frau“. Eine Patenschaft kostet in diesem Jahr 2.500.000.-, man darf aber auch gerne mehr überweisen, da der Kostenpreis für einen Schüler pro Jahr momentan bei mehr als dem Doppelten liegt. Wir sind sehr dankbar für eine jede Patenschaft, die von Personen aus Friesland übernommen wurde. Natürlich freuen wir uns auch dazu, wenn noch mehr Personen bereit wären, ein Kind finanziell zu unterstützen. Melden kann man sich bei der Schulleitung oder direkt beim Patenschaftsbüro der Schule.

2. Schüler/Mitarbeiter: Die Schülerzahl ist in den letzten drei Jahren konstant geblieben, bzw. sogar etwas angestiegen. Momentan haben wir 470 Schüler vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Das sind etwa 33 Kinder pro Klasse. Eine Klasse hat sogar 38 Schüler. Diese Schüler werden von 38 voll- und teilzeitigen Lehrern unterrichtet. Weitere 13 Mitarbeiter haben wir im administrativen Bereich, in der Hof- und Gebäudereinigung, Sozialarbeit und im Gesundheitsbereich.

3. Doppeltornus: Da wir davon überzeugt sind, dass durch eine christliche Privatschule die Bildung verbessert wird, hat man entschieden, sofern genügend Anmeldungen für einen Doppeltornus da sind, ab nächstes Jahr ab dem Kindergarten selbigen einzuführen. Konkret heißt dies, dass wir jedes Jahr eine Klasse mehr hätten. Somit haben wir langfristig gesehen die Möglichkeit, in genau noch einmal so viele Kinder christliche Werte einzupflanzen. Momentan sind wir mit der Voreinschreibung beschäftigt und beten darum, dass Gott doch genügend Kinder zu uns kommen lässt, damit der Doppeltornus Wirklichkeit werden kann.

4. Wichtige Termine in den kommenden Monaten dieses Jahres:

- a. Verteidigung der Projekte der Schüler: 9. bis 13. Oktober
- b. Ausstellung der Projekte für die Eltern: 27. Oktober
- c. Dankgottesdienst: 3. November
- d. Schulschluss Vorschule: 29. November
- e. Schulschluss Primaria: 30. November
- f. Graduationsfeier der 9. und 12. Klasse: 11. Dezember

5. Dank und Fürbitte: Ein herzliches Dankeschön auch an die Personen, welche immer wieder für uns beten und uns durch Mutzusprüche unterstützen. Durch das Gebet können alle die Schule unterstützen und dieser Fürbitte wollen wir uns auch weiter anbehehlen.

Gert Siemens

Schulleiter – Colegio Gutenberg Santaní

Ferien in Friesland

Ein kleiner Ausschnitt aus der Broschüre „Die Kolonie Friesland“, die 1980 in der Schule mit Frau Knittler, Austauschlehrerin aus Deutschland, gestaltet wurde.

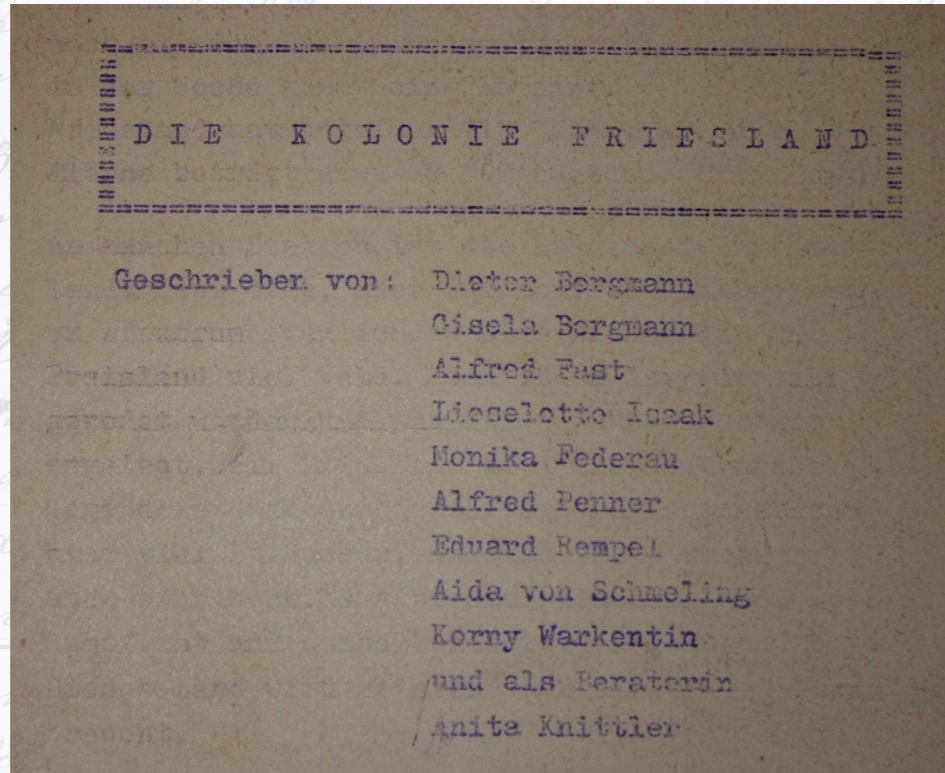
Friesland hat zwar nicht viele Attraktionen, aber wegen der im Sommer lauen und würzigen Luft lohnt es sich für einen streßgeplagten Stadtmenschen schon zu kommen. Auch die Natur- und Wanderfreunde werden ihre reinste Freude an den sehr verschiedenen Pflanzen- und Blumenarten haben.

Besonders die Damen, die braun werden wollen, lädt ein Schwimmbad und das sehr schön gelegene Fließchen ein. Die beste Zeit ist im November oder Dezember.

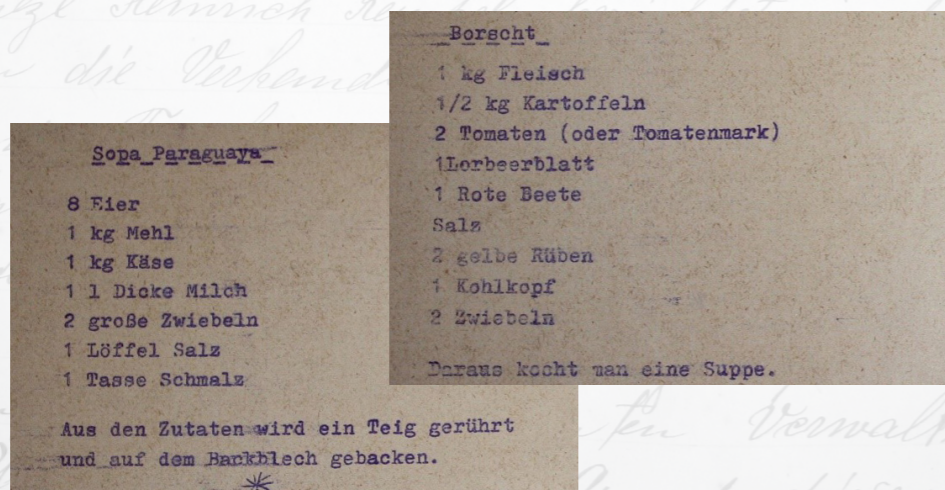
Pferdefreunde können bei den Estancias gerne reiten. Die Menoniten und die Paraguayer sind sehr gastfreundlich. Es gibt Telefon und einen kleinen Flugplatz. Man lebt in einer Pension, in der der Tourist herzlich empfangen wird.

Es ist ein köstlicher Spaß, fremde Früchte zu essen, wie Mangos, Wassermelonen und Guayaven. Typische paraguayische Gerichte sind Chipa, Sopa und Mandioka, die es fast zu jeder Mahlzeit gibt.

Hier sind zwei Rezepte als kleiner Vorgeschmack auf unsere Küche:



Wer einmal in Friesland gewesen ist, der wird im nächsten Urlaub bestimmt wieder ins sonnige und gastfreundliche Friesland kommen. Sie sind alle herzlich eingeladen!!!



Musiklehrer- und Schülerkonzert



Samstag, 7. Oktober, 19 Uhr
Saal des Deportivo Estrella



Musikalischer Genuss mit Klavier, Gesang, Querflöte und Streicherguppe

Nix geht so fix wie mit Thermomix



Ein Gerät - Unzählige Möglichkeiten
Mehr Informationen bei **Michaela Bergen**

Mixelas Weihnachtsangebot

Dritte Plautdietsche Medienkonferenz

Zum dritten Mal fand die Plautdietsche Medienkonferenz statt. Etwa 80 Personen aus acht Ländern (Belize, Bolivien, Deutschland, Kanada, Österreich, Mexiko, Paraguay und USA) trafen sich über vier Tage lang, um durch Vorträge und in Arbeitsgruppen auf Plautdietsch über Möglichkeiten und Notwendigkeiten bezüglich dieser Sprache zu sprechen.

Während seiner Arbeit in der Radiostation Segenswelle (Deutschland) schien es Herrn Viktor Sawatzki so, als gäbe es keine anderen plautdietschen Medien. Deshalb begann er, sich danach umzuschauen und erstellte eine Liste der Medien, die heute noch in Plautdietsch produzieren. Frau Michaela Bergen (Paraguay) war von der Idee eines Treffens sofort begeistert. Sie sagte aber auch: „Eine gute Idee ist nur dann gut, wenn sie ausgeführt wird.“ Damit wurde sozusagen der Grundstein der Plautdietschen Medienkonferenz gelegt.

Auf Frau Bergens Anfrage hin lud die Kolonie Friesland zur ersten Konferenz im Jahr 2013 ein. Dieses Treffen wurde als große Bereicherung empfunden und somit die zweite Konferenz geplant. Seitdem gehört auch Herr Osvaldo Schapansky (Paraguay) zum Organisationsteam. Die zweite Konferenz wurde 2015 in der Kolonie Neuland veranstaltet. Nachdem die ersten zwei Konferenzen in Paraguay durchgeführt wurden, hatte schon 2015

die Steinreich Bibelschule (Mexiko) zur dritten Konferenz eingeladen. Diese liegt in der Kolonie Manitoba, Cuauhtémoc, wo rund 21.000 Mennoniten leben. Die Steinreich Bibelschule bildet Gemeindeführer aus. Grundbedingung für ein Studium hier ist das Beherrschen der plautdietschen Sprache. Als Präsident der Bibelschule wurde Herr Abram Siemens mit in das Organisationsteam aufgenommen, um vor Ort alle anfallenden Details zu regeln.

Eine Konferenz für Plautdietsch?

Wenn von Plautdietsch die Rede ist, fragt sich vielleicht so manch einer, ob sich dieser Aufwand lohnt, ob es überhaupt notwendig ist, eine internationale Konferenz zu veranstalten. Dazu kann man nur sagen, dass es eine ganze Menge Menschen gibt, die äußerst dankbar für die Möglichkeit dieses Austausches ist. Plautdietsch ist einerseits ein Kulturgut der Mennoniten, andererseits eine Sprache, die heute vor allem von vielen Menschen in Lateinamerika gesprochen wird, von denen ein Großteil keine andere Sprache beherrscht. Plautdietsch wird also gebraucht, um Schulmaterial zu erstellen, um Lieder zu dichten, um Radioprogramme zu gestalten, um zu predigen und Bücher zu schreiben. Sowohl in den Gesprächen unter den Teilnehmern, bei der Vorstellung der Workshopmitglieder als auch bei der Vorstellung einiger Organisationen, die einen Vertreter geschickt

hatten, kam immer wieder zum Ausdruck, welche große Nachfrage nach Material aller Art in Plautdietsch herrscht. Denn: *Erst wenn die Menschen die Worte verstehen, können sie die Botschaft, die damit übermittelt werden soll, begreifen.* Ganz besonders in vielen Schulen der Mennoniten in Bolivien und Mexiko wird in Plautdietsch unterrichtet, denn das ist die einzige Sprache, die die Kinder und Lehrer beherrschen. Dabei stehen diese Schulen vor der großen Herausforderung, Unterrichtsmaterial zu finden. Plautdietsch wird heute mehr denn je gebraucht.

Auf der anderen Seite ist heute noch auf die Frage: „Welche Sprache sprichst du?“, die Antwort: „Keine.“ Wie er oder sie denn spricht? Nur Plautdietsch. Das drückt aus, wie viele über diese Sprache denken. Dabei ist Plautdietsch eine jahrhundertalte Sprache, nicht nur ein Dialekt, nicht etwas von geringem Wert. Es ist eine Sprache, auf die jeder stolz sein kann, der sie beherrscht.

Es gibt eine ganze Reihe verschiedener Medienangebote in Plautdietsch, trotzdem fehlt noch sehr vieles. Die Medienkonferenz soll dazu beitragen, dass bereits erstelltes Material ausgetauscht werden kann und neue Arbeiten in Angriff genommen werden, damit noch mehr Menschen davon profitieren können.

Die Vorträge

An den Vormittagen wurden in Vorträgen über Themen von allgemeinem Interesse gesprochen.

Toop meeja erretje – Wie können wir uns als Netzwerk organisieren? Herr Osvaldo Schapansky sprach über Entstehung und Geschichte der PMK und darüber, welche gesetzten Ziele mittlerweile erreicht worden sind. Ein Ziel dieses Projektes ist es, dass es langfristig bestehen bleibt. Dazu müssen Strategie und Leitlinien festgelegt werden. Bisher werden die direkten Kosten von Sponsoren und Spendern gedeckt. Auch darüber müssen Entscheidungen getroffen werden. Eine interessante Alternative wäre, dass Organisationen einen PMK-Vertreter ernennen. Diese Vertreter würden das Leitungsteam bilden. Auf diese Weise könnte die Arbeit noch breiter und vielfältiger ausgeführt werden.

Medienrecht: Was ist erlaubt? Frau Michaela Bergen sprach darüber, was man in Bezug auf Medien machen kann und was man machen darf. Dabei ging es u. a. darum, welche Möglichkeiten genutzt werden können, um die bereits erstellten Medien und Produkte in Plautdietsch auf PlautPot so anzubieten, dass sowohl Rechte als auch Pflichten von den Anbietern und Nutzern beachtet werden. In der anschließenden Austauschrunde wurden Fragen gestellt, Erfahrungen ausgetauscht, Hinweise mitgeteilt. Es gibt mittlerweile schon sehr viele Lieder, Texte, Radiosen-

dungen, und Kunstwerke in Plautdietsch.

Medienplattform PlautPot: Wie geht es weiter? PlautPot ist als Sammelstelle gedacht, wo jeder seine Beiträge hochladen bzw. darauf hinweisen kann. So können Plautdietsch sprechende Menschen auf der ganzen Welt auf diese Daten zurückgreifen und natürlich auch ihre eigenen an andere weitergeben. Nur wenn in beide Richtungen gearbeitet wird, wenn gegeben und genommen wird, kann dieses Netzwerk erfüllen, wozu es ins Leben gerufen wurde. Um all die zur Verfügung gestellten Informationen optimal nutzen zu können, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Besonders die Radiostationen, die plautdietsche Programme senden, nutzen PlautPot. Auch hier wurden anschließend an den Vortrag von Herrn Viktor Sawatzki (Deutschland) Erfahrungen ausgetauscht, Fragen beantwortet und Ideen mitgeteilt.

Mennonitengeschichte: Herr Uwe Friesen (Paraguay) ging in seinem Vortrag auf die bewegte Geschichte der Mennoniten ein. Aus einer Gruppe, die sich für eine bestimmte Glaubensrichtung entschied, wurde irgendwann auch eine Volksgruppe. Die Mennoniten sind von einem zum anderen Land gewandert, entweder aus Glaubensgründen oder aus Landnöten. Immer wieder fanden sich Länder, die die Mennoniten aufnahmen. Auszeichnend für die Mennoniten ist seit jeher, dass sie als Arbeiter gern gesehen waren. Wiederholt haben Regierungen Mennoniten eingeladen und in

solche Gegenden geschickt, die urbar gemacht werden mussten. Dadurch leben sie heute über viele Länder verteilt. Glaube, Arbeit und Solidarität sind drei Säulen, die in der ganzen Geschichte der Mennoniten zu finden sind. Auch nach diesem Vortrag wurden noch einige Fragen gestellt und diskutiert.

Die unterschiedlichen Gruppen der Mennoniten: 1525 gab es die erste Glaubensstufe von Konrad Grebel, Felix Manz und Georg Blaurock. Daraus entstand auch das Mennonitentum. Herr Dr. Heinrich Siemens (Deutschland) zeigte in seinen Ausführungen auf, wie sich diese Glaubensrichtung entwickelte und was es mit den Plautdietschen auf sich hat. Im Laufe der Jahrhunderte wanderten die Mennoniten von einem Land zum anderen, auf der Suche nach einer Heimat, die bestimmte Voraussetzungen erfüllt. Deshalb gibt es heute Siedlungen, in denen jede Generation ein anderes Geburtsland hat. Glaube, Sprache und Gene kommen bei den Mennoniten aus verschiedenen Richtungen. Der Glaube hatte den Ursprung in der Schweiz, die Sprache in den Niederlanden und die Abstammung aus Friesland/Flandern. All diese gehörten ehemals zum deutschen Raum. Daher die Bezeichnung, dass wir Deutsche sind. Wegen der Isolierung und der Endogamie werden plautdietsche Mennoniten oft als eine eigene Nation mit Plautdietsch als Nationalsprache angesehen. Wie viele Plautdietsch Sprechende es gibt, ist nicht genau bekannt. Bekannt sind nur die Zahlen der getauften Mennoniten. Stellt man damit eine Hochrechnung an,

kommt man auf 438.000 Plautdietsch sprechende Menschen weltweit.

Workshops

1. Plautdietsche Orthographie mit Dr. Heinrich Siemens und Uwe Friesen

Schon auf der zweiten Konferenz war die Frage der Orthografie ein brennender Punkt für viele Teilnehmer, der nicht wirklich gelöst werden konnte. Bei diesem Treffen wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Dr. Heinrich Siemens, Ed Zacharias (Kanada) und Arlie Peters (Bolivien) wurden als Kommission ernannt, die sich mit der Erstellung der Orthografie und der Grammatik beschäftigen wird. Diese Kommission ist bis zur nächsten Konferenz eingesetzt worden und hat den Namen Plautdietsche-Sproak-Kommission (PSK). Außerdem wird eine bestehende Liste mit über 50.000 deutsch-plautdietschen Wörtern in Spanisch und Englisch übersetzt werden.

2. Kunst mit Bennie Peters (Paraguay)

Malen auf Plautdietsch, wie geht das? Geht das überhaupt? Die Künstler haben sich damit auseinandergesetzt und Erstaunliches zuwege gebracht. Die Muster von ieschtemma wurden auf verschiedenste Weise eingesetzt, damit erstellte Lesezeichen an Teilnehmer und Besucher verkauft. Das Geld kam der Tagung zugute. Auch sie stellten fest, dass die geschriebene Sprache gebraucht wird, damit sie sich so ausdrücken können, wie sie es sich vorstellen. Und auch sie haben sich das Ziel gesetzt, sich weiterhin auszutauschen.

Veronica Enns (Mexiko) wurde als Kontaktperson bestimmt.

3. Technik und Software fürs Radio mit Viktor Sawatzki

Die zweitgrößte Gruppe tauschte sich darüber aus, wer was braucht, wie man vor dem Mikrofon spricht, wie die Arbeit über das Internet verbunden ist, welche Technik und welche Software man braucht. Außerdem stellte die Gruppe einen Antrag an die Steinreich Bibelschule, dass sie, die sie schon das Fach Medien und plautdietsche Bibellehre anbieten, dieses auf Radioarbeit erweitern, um dem Mangel an Personal entgegenzuwirken.

4. Musikproduktion mit David Toews (Paraguay)

Insgesamt werden immer mehr Lieder auf Plautdietsch gehört. In diesem Workshop ging es darum, die Arbeit in einem homestudio kennenzulernen und wie ein Lieder-Programm am Computer funktioniert. Es wurde innerhalb von zwei Nachmittagen ein Lied geschrieben, gesungen, aufgezeichnet und geschnitten, um es dann bei der Auswertung zu präsentieren. Außerdem lud Herr Toews ein, ihn in Menno (Paraguay) zu besuchen und dort ein Praktikum zu machen.

5. YouTube-Videos mit Eduard Giesbrecht (Bolivien)

Mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen, ein Video zu erstellen, das in den sozialen Medien hochgeladen werden soll, das war das Ziel für diese Arbeitsgruppe. Z. B. mit einem Handy zu filmen und die naheliegenden Ressourcen wie Sonnenlicht etc. nutzen, das Video zu schnei-

den und zusammenzustellen, all das ohne von Anfang an eine perfekte Ausrüstung zu haben.

Die Abendveranstaltungen

An jedem Abend gab es eine besondere Veranstaltung. Am Dienstag wurden mehrere Organisationen von ihren Vertretern vorgestellt. Am Mittwoch wurde der Film Salamanca von Herrn Siemens vorgeführt. Darin erzählt ein Mitglied der Kolonie Salamanca sein Leben in dieser traditionellen Siedlung. Es handelt sich dabei allerdings um eine fiktive Geschichte, die sich so ähnlich abgespielt haben könnte. Am Donnerstagabend stellte Herr Kennert Giesbrecht die Mennonitische Post vor. Dazu versammelten sich die Konferenzteilnehmer und Anwohner der Umgebung im sogenannten Koloniehäus. Am letzten Abend der Konferenz, am Freitag, wurde ein Kulturband veranstaltet. Verschiedene Gruppen aus der Umgebung trugen Lieder und ein Anspiel vor. Außerdem wurden zwei Bilder des Künstlers Bennie Peters versteigert, die er während der PMK gemalt hatte. Der Erlös kam der PMK-Kasse zugute.

Wie es weitergeht

Wie jedes Mal wurden der Leiter und das Organisationsteam sowie das Jahr und der Veranstaltungsort für die nächste Konferenz gewählt bzw. bestimmt oder mitgeteilt. Einstimmig wurde Herr Viktor Sawatzki für die nächsten zwei Jahre als Leiter bestätigt. Abe Harms (Kanada), Dietrich Friesen (Kanada), Abram Siemens (Mexiko), Steve Wall

(Mexiko) und Tanja Braun (Paraguay) und Michaela Bergen (Paraguay) wurden als PMK-Team ernannt. Sowohl *Radio De Brigj* aus Kanada als auch *Radio Segenswelle* aus Deutschland luden zur nächsten Konferenz ein, die wieder in zwei Jahren stattfinden soll. Die Wahl ergab ein knappes Ergebnis für Deutschland.

Die Umgebung

Nach der Tagung hatten die Teilnehmer noch die Gelegenheit, sich an verschiedenen Aktivitäten in der Umgebung zu beteiligen. Es wurden die *Barrancas del Cobre* besichtigt und verschiedene Gottesdienste und Gemeinden besucht. Außerdem gab es eine Besichtigungsfahrt durch die Kolonie Manitoba, wobei Institutionen, Fabriken, das Museum und die Bibelschule vorgestellt wurden.

Verbundenheit über Grenzen hinaus

„Von wua tjan etj di?“ „Etj weut nich. Von wua best du?“ („Woher kenne ich dich.“ „Ich weiß nicht. Woher kommst du?“)

„Wua best du jebure, wuahea kome dine Ellre?“ („Wo wurdest du geboren, woher kommen deine Eltern?“)

Diese und viele ähnliche Gesprächsfetzen flogen uns Konferenzteilnehmer besonders am ersten Tag um die Ohren. Es ist einerseits ein typisches Bild unter Mennoniten, dass sie in Gruppen zusammen stehen und miteinander reden – *speziere* genannt. Auf diesen Konferenzen ist das durchaus beabsichtigt, denn obwohl die Teilnehmer aus vielen verschiedenen Ländern und ganz unterschiedlichen Lebensumständen kommen, haben sie eines gemeinsam: *die Sprache*. ◆◆◆◆◆

Bei diesen Gesprächen in den Pausen hat wohl jeder mindestens genau so viel gelernt und erfahren, wie während der Vorträge und Arbeitsgruppen, vor allem aber viele Bekannte der vorigen Konferenzen getroffen und neue Bekanntschaften geschlossen, die mit dem Schluss der Konferenz nicht enden. Genau so wenig, wie die Arbeit mit und in Plautdietsch nicht hiermit endet, sondern mit vielen neuen Ideen und neu erworbenen Kompetenzen fortgeführt wird. Bei der Auswertung der Arbeitsgruppen wurde immer wieder festgestellt, dass wir durch diese Zusammenarbeit, die durch diese Konferenz gefördert wird, mehr erreicht werden kann. Damit schließt sich ein Kreis, denn das Motto der Konferenz heißt **Toop mee-ha erretje!**

Tanja Braun

Mitglied des Presseteams der PMK

Sprache ist gleichzeitig auch Kultur, also Denkweise, Art und Weise des Handelns, Gestaltung des Alltags. Sprache verbindet, bereichert, öffnet neue Wege und Welten.

Teilnehmergruppe der PMK



Einige Änderungen der SET im Jahr 2017

Resolución General N° 114/17

Hierbei handelt es sich um Aspekte, die sich auf Verwaltungsverfahren und der Beschwerden beziehen.

Resolución General N° 115/17

Mit deren Hilfe die Zahlung der steuerlichen Pflichten der großen und der mittleren Steuerpflichtigen ausschließlich in der Modalität der „elektronischen Zahlung“ erfolgt und die Modalität der Zahlung für die kleinen Steuerpflichtigen bestimmt wird.

Resolución General N° 116/17

Damit sind die Anforderungen an die Steuerpflichtigen festgelegt, die für eine externe Steuerprüfung (Auditoria externa) erforderlich sind.

Resolución General N° 117/17

Durch welche neue Informationsvermittler (agentes de información) des Hechauka-Systems genannt sind.

Die SET erteilt die **Resolución General N° 118/17**, bei der das Risiko des Steuerpflichtigen für die Genehmigung (Autorización) und den sogenannten Timbrado ermittelt wird.

Veronica Venialgo
Übersetzung: Redaktion

Auf gut Deutsch

- ✘ **Falsch:** Die Eltern sind **mutig** bei ihrer Arbeit.
- ✔ **Richtig:** Die Eltern sind **zuversichtlich / haben Freude** bei ihrer Arbeit.
- ✘ **Falsch:** Mein Telefon **tut** nicht mehr.
- ✔ **Richtig:** Mein Telefon **funktioniert** nicht mehr.
- ✘ **Falsch:** Es **räuchert** hier aber sehr.
- ✔ **Richtig:** Es **raucht** hier aber sehr lange / stark.



Der Schwamm

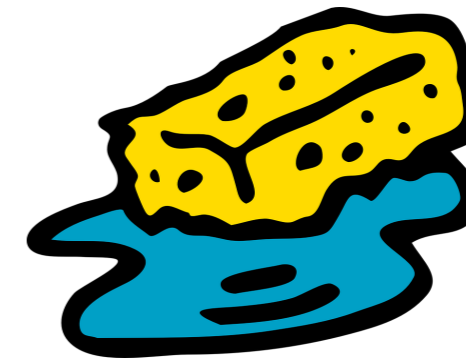
Braucht ständig Hilfe, gibt aber nie etwas zurück

Es gibt Menschen, die immer nur hilflos und bedürftig sind; die einem viel mehr Aufmerksamkeit abverlangen, als man selber zurückbekommt. Das sind die Schwamm-Menschen, die ständig etwas brauchen, aber selten etwas zurückgeben. Sie saugen nur immer alles auf. Solche menschlichen Schwämme zapfen ihre Mitmenschen die Lebenskraft aus, erschöpfen und laugen aus.

Reicht man Schwämmen den kleinen Finger, nehmen sie die ganze Hand. Sie klammern sich wie eine Klette fest und lassen nicht mehr los. Sie erdrücken den anderen geradezu und ersticken jedes Leben in der Beziehung. Schwämme sehen nur sich im Zentrum und sind immer nur auf sich selbst bedacht. Sie sind krisenorientiert, denn eine Krise weckt bei den meisten Menschen Hilfsbereitschaft, und Schwämme wissen das.

Wie kann ich einen Schwamm besser verstehen?

Schwämme leben nach dem Prinzip: *Wenn man beim ersten Mal keinen Erfolg hat, dann ist man ein hoffnungsloser Fall.* Schwämme haben in der Regel ein sehr geringes Selbstwertgefühl. Deshalb leiden sie unter ihrem Versagen. Und die Folge davon ist, dass sie noch viel weniger bereit sind ein Risiko einzugehen und sich noch stärker an andere klammern. Schwämme sehen ihre Bedürftigkeit als Brücke zu den anderen Menschen. Es ist ihre Art, anderen näher zu kommen.



Wie kann ich mit Schwämmen klarkommen?

- Stelle dich dem Schwamm in dir selbst: Gelegentlich verspüren wir alle das Bedürfnis, von anderen aufgefangen zu werden. Wenn wir uns dies ins Bewusstsein rufen, werden wir im Umgang mit Schwämmen mehr Verständnis aufbringen.

- Überprüfe deine Motivation: Deine eigenen Bedürfnisse sind genauso wichtig wie die

der anderen. Oft geraten wir in die Falle des Helfersyndroms. Es ist wichtig, dass wir lernen, ausgewogene Beziehungen zu pflegen, Gebende und auch Nehmende zu sein.

- Versuche herauszufinden, was der Schwamm wirklich braucht. Manchmal ist es etwas ganz anderes, als was wir glauben, dass er braucht.

- Akzeptiere, dass die Bedürftigkeit nie zu stillen ist: Schwämme scheinen verzweifelt und hilfsbedürftig. Doch wenn man ihnen hilft, scheinen sie nie zufriedenstellend zu sein. Sie werden immer noch mehr verlangen, egal wie viel man ihnen gibt.

- Sage auch mal ohne Schuldgefühle nein: Nein sagen ist von

grundlegender Wichtigkeit in einer gesunden Beziehung zu Schwämmen. Dass man helfen kann, bedeutet noch lange nicht immer, dass man auch helfen muss. Erkläre freundlich deine Situation und sage auch mal Nein!

- Zieh gesunde Grenzen: Du musst in einer Beziehung zu Schwämmen gesunde Grenzen setzen: „Das kann ich für dich tun, aber nicht mehr.“

- Wähle auch manchmal den Weg der Konfrontation: Einer der häufigsten und gefährlichsten Fehler im Umgang mit Schwämmen besteht darin, dass man sich aussaugen lässt und nichts dagegen unternimmt. So staut sich im Inneren immer mehr Druck an und irgendwann kommt es zu einer Explosion. Deshalb ist es wichtig, dass man sie auch mal davon anspricht, welche Gefühle er oder sie in einem auslösen.

Quelle:
Parrott, Les: „Einfach nervig – Vom Umgang mit schwierigen Menschen“. Schulte & Gerth Verlag. 3. Auflage 1999.

Die Redaktion

Empfehlung Nr. 9 - Der Wocheneinkauf

Kochen und Einkaufen sind wichtige Arbeitsschwerpunkte im Haushalt und hängen eng zusammen. Hier kann man täglich viel Zeit investieren oder auch in größeren Zeitabständen einmal Zeit investieren und dabei viel Zeit gewinnen. Wenn man nämlich unorganisiert einkauft, verliert man viel Zeit und Geld: *Zeit im Geschäft durch das Hin- und Herlaufen beim Suchen; Zeit, weil man Dinge vergessen hat und nochmal los muss; Geld, weil man Artikel kauft, die man nicht braucht.*

Wenn man stattdessen **strukturiert** vorgeht, kann man die Zeit im Geschäft halbieren.

Hier einige Tipps:

Plane deine Woche: Gibt es spezielle Besuche, Feiern usw.? Was brauchst du dafür?

Erstelle einen Speiseplan: Wirf einen Blick in deine Kühltruhe: Was ist bereits da und kann eingeplant werden? Was fehlt noch und muss deshalb gekauft werden?

Schreibe eine gut strukturierte Einkaufsliste: Schreibe die Sachen, die du kaufen willst, in Themenbereichen auf, z. B. Putzmittel, Gemüse usw. Dann verlierst du nicht unnötig viel Zeit, den Zettel durchzulesen und von einer Stelle zur anderen zu laufen.

Kaufe nicht täglich ein: Du sparst sehr viel Zeit, wenn du einmal wöchentlich einen Großeinkauf machst, und nicht täglich zum Supermarkt rennst – auch wenn du ganz in der Nähe wohnst.

Sortiere deinen Einkauf: Sortiere bereits an der Kasse, wie du die Sachen zu Hause einordnen willst: Gemüse in eine Tasche, Kühlschrank in eine andere usw. Das verringert zu Hause den Aufwand enorm und du kannst das Ausräumen besser delegieren und beispielsweise die Kinder miteinbeziehen: Du packst das Gemüse weg, du die Sachen für die Vorratskammer usw.

Vorteile dieser Planung:

1. Du entlastest deinen Kopf für Wichtigeres.
2. Sowohl beim Kochen als auch beim Einkaufen sparst du dir mindestens 1-2 Stunden wöchentlich.
3. Du entwickelst Gelassenheit beim Kochen.
4. Du hast den Überblick über Speisekammer und Kühltruhe.
5. Du kannst abwechslungsreicher und ausgewogener kochen.
6. Du hast eine überschaubare Vorratshaltung.



Chaos in der Kühltruhe – man ist sich sicher, dass man etwas Bestimmtes eingefroren hat, aber wenn man es brauchen will, findet man es nicht. Eine Kühltruhe, über die man nicht die Übersicht hat, ist nur die Hälfte wert. Die guten Sachen geraten immer weiter in den Hintergrund und werden alt. Deshalb hier noch einige Tipps zum effektiven Einfrieren:

Führe eine Liste: Rein in die Truhe – aufschreiben; Raus aus der Truhe – durchstreichen.

Sortiere in Bereichen: Gemüse, Gebäck, Fleisch usw. und schreibe auf, was du noch hast. So vermeidest du endloses und erfolgloses Suchen.

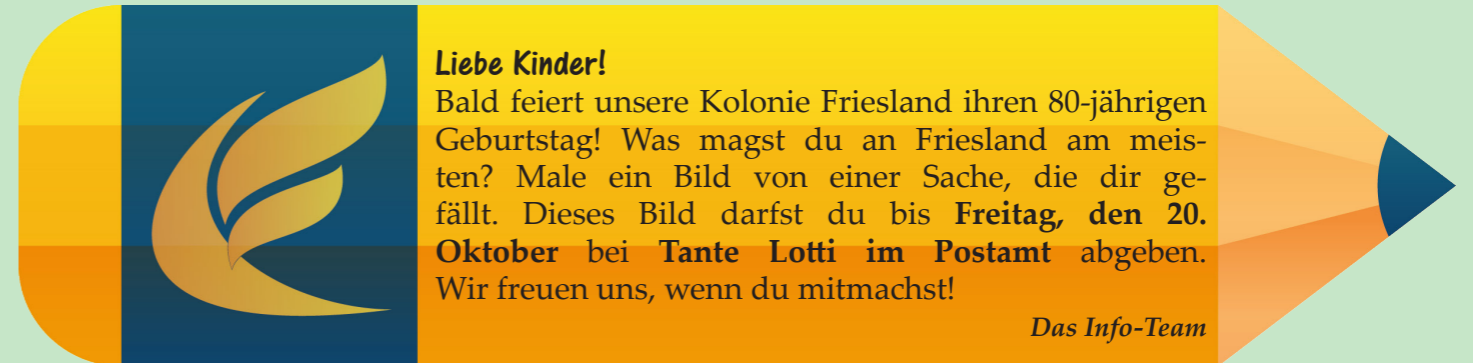
Friere systematisch ein: Wenn du etwas kochst, das sich einfrieren lässt, koche mehrfach und friere in Portionen ein. Du sparst dir dadurch Strom, Zeit und Arbeit.

Tipp Nr. 9 - Einfacher einkaufen und einfrieren!

Quelle: Besser einfach – einfach besser. Das Haushalts-Survival-Buch. SCM Hänssler. - Zu kaufen im Buchhandel der Kolonie.

Die Redaktion

MALWETTBEWERB



Liebe Kinder!

Bald feiert unsere Kolonie Friesland ihren 80-jährigen Geburtstag! Was magst du an Friesland am meisten? Male ein Bild von einer Sache, die dir gefällt. Dieses Bild darfst du bis **Freitag, den 20. Oktober** bei **Tante Lotti im Postamt** abgeben. Wir freuen uns, wenn du mitmachst!

Das Info-Team

PARAGUAY

Von Ben und Derrick

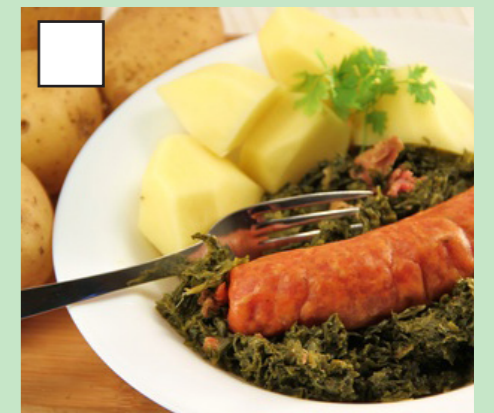
Wusstest du schon, dass ...

- ... Paraguay den ältesten Zug aus Südamerika besitzt?
- ... Paraguay in diesem Jahr 207 Jahre alt geworden ist?
- ... das paraguayische Geld, der Guaraní, das älteste Geld von Südamerika ist?
- ... mehr als die Hälfte von den Paraguayern weniger als 30 Jahre alt ist?
- ... in Paraguay durchschnittlich an 310 Tagen im Jahr die Sonne scheint?



Kreuze an, welches das paraguayische Gericht ist.

Der Name des Gerichtes besteht aus 8 Buchstaben. Schreibe ihn in diese Kästchen:



HLM



Herrería Martens
Unternehmer Friesland